



ENNETBÜRGEN

**us
eysem
dorf**

INHALT

gemeindefo	Arbeitsjubiläen: Herzliche Gratulation	02
	Feuerwehrkommandant: Kommandantenwechsel	04
	Rückblick: Kinospektakel 2016	05
sportlich	Jahresmotto der Schule: Achtung, fertig, los...!	06
lehrreich	Schulhausplatz: brain-truck	08
	Präventionsarbeit: „Warte, luege, lose, laife...“	09
tricheln	Freitag, 25. November: Mit Geiggel, Schmutzli und Samichlais	10
	Schulareal: Ab auf die Insel / Musikschule: Veranstaltungen	11
besinnlich	Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden: Organisation	12
	Gottesdienste: Advents- und Weihnachtszeit	16
bewegend	100. Internationaler Viertage-Marsch in Holland	18
	Skulpturenweg Ennetbürgen: Die Wolke	20
	Bruderklausenweg: Spirituelle Tageswanderung	21
	Brauchtum: Adventsfenster 2016	21
architektour	Stand der Projektierung: Neubau Buochserstrasse 6	22
festlich	100 Jahre Buochli Kapelle / 150 Jahre Schweiz. Rotes Kreuz	24
persönlich	Zivilstandsnachrichten	26
	Auf und hierher: Domenico und Angela Sciangula	28
	30 Jahre Hausärzte in der Praxis an der Kreuzmatte 2	30
	Würdigung René Odermatt	33
spielerisch	20 Jahre JuBla Ennetbürgen / Sport Union Ennetbürgen	34
musikalisch	Chorprojekt Ennetbürgen: Von MovieTime zu MundArt	36
	Frauenschola: Konzert Dreikönigstag	37
	Tambouren Ennetbürgen: Ehre, wem Ehre gebührt	38
fasnachtlich	Neues von der Zunft: 1. Nidwaldner FasNACHTsumzug	39
festlich	Brauchtum: Äuperchiubi 2016	40
	Feuerwehrverein Buochs-Ennetbürgen: Gemeinsame Fahne	42
	Kantonal-Schützenfest: Treffende Festrede von Ueli Maurer	44
kulinarisch	Oeltrotten-News: Neue Herausforderungen	45
architektour	Firmenjubiläum: 10 Jahre Odermatt & Waser Architekten	46
wannwaswo	Veranstaltungen	48

IMPRESSUM

Redaktionskommission:	Gemeinde: Peter Truttmann
	Schule: Daniela Birrer / Kirche: Susanne Bonetti
Redaktionsteam:	Bea Kaiser / Beatrice Lurati: Telefon 041 620 95 06 (abends)
redaktion@ennetbuergen.ch	Erwin Schlüssel / Carina Wyss
Lektor:	Josef Bernasconi
Konzept, Grafik, Satz:	Markus Amstad, www.kreaho.ch
Foto Umschlag:	Beatrice Lurati
Druck:	Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Redaktionsschluss Nr. 99	Freitag, 3. Februar 2017
Kontaktstelle:	Gemeindeverwaltung: Tel. 041 624 40 10 / Fax 041 624 40 19
www.ennetbuergen.ch	Das Gemeindeheft kann gegen Fr. 10.00 inkl. Porto bezogen
info@ennetbuergen.ch	werden. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 30.00 inkl. Porto.

Liebe Ennetbürgerinnen
Liebe Ennetbürger

Ich begrüsse Sie herzlich zur Herbstaussgabe von „Us eysem Dorf“. Welch herrliche Farben präsentieren sich uns über dem Bürgenberg! Man möchte meinen, die Herbstbäume befinden sich im Wettbewerb. Sie lassen die Umgebung erstrahlen und künden uns dadurch eine Veränderung an. Dieser Wechsel macht uns zudem auf persönliche Prozesse aufmerksam. So wie sich die Natur sichtbar verändert, bleiben wir in Bewegung und entwickeln uns. Auch unser Dorf lebt im steten Wandel.

Das Wort „Herbst“ hat sprachgeschichtlich denselben Ursprung wie das lateinische Wort *carpere* (pflücken) und griechisch *karpós* (Frucht, Ertrag). Das Wort Herbst bedeutet also Erntezeit. Diese landwirtschaftliche Bedeutung wird auch bei uns als solche verstanden und gelebt. Die Zeit der reifen Früchte, des Alpabzugs und der Älplerchilbi, vom Oktoberfest über den Lottomatch bis zum Fasnachtsbeginn zeigten uns, wie Ennetbürgen lebt und durch Traditionen und neuzeitliche Aktivitäten in Bewegung bleibt. Das Dorfleben verändert sich stetig und reift mit den neuen Herausforderungen, solange die Vergangenheit nicht ausgeschlossen wird. Das finde ich wunderbar. Werte werden gelebt, im Kleinen wie im Grossen.



Die Spielgruppe Milchzahn musste sich von ihren altbewährten Räumlichkeiten verabschieden und fand eine optimale Lösung im Pfarreiheim. Im Buochli wurde das 100 Jahr-Jubiläum gefeiert, die Feuerwehr erhielt eine neue Vereinsfahne und sogar ein Bundesrat höchstpersönlich genoss das kantonale Schützenfest in unserer Gemeinde und beim Seeplätzli. Das Schulareal erhielt neue Sitzinseln und startete mit einem bewegten Motto ins neue Schuljahr.

Wir alle brauchen immer wieder Inputs und neue Sichtweisen, um uns und unsere Arbeit zu hinterfragen und uns neu orientieren zu können. Wir selber sind Teil des steten Wandels – auch bei der Arbeit (sei es als Vorgesetzte/r oder als Mitarbeiter/in). Neue Aufgaben fordern uns immer wieder heraus und bringen Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung mit sich. Oder mit den Worten von Jo Wysser ausgedrückt: „In der Satttheit des Herbstes wächst Dankbarkeit.“ Freuen wir uns über jede Veränderung und seien wir dankbar über jeden nächsten Schritt.

Peter Truttmann, Gemeindepäsident

Arbeitsjubiläen **Herzliche Gratulation**



Toni Barmettler, 25 Jahre

Am 1. November 2016 konnte Toni Barmettler sein silbernes Arbeitsjubiläum feiern. Im November 1991 hat er seine Tätigkeit als Gemeindearbeiter im Werkhof Ennetbürgen in Angriff genommen. Seit 1995 ist Toni zudem verantwortlich für den Unterhalt des Wanderwegnetzes, auf welches er zu Recht stolz ist. Dass unser Dorf trotz wachsender Bevölkerung sauber ist und bleibt, dafür setzt sich Toni jederzeit ein. Der Schneeräumdienst ist eine weitere Tätigkeit, welche zu seinem breiten Aufgabengebiet zählt.



Sepp Barmettler, 15 Jahre

Als Leiter Werkhof und Brunnenmeister kann Sepp Barmettler am 1. Dezember 2016 auf 15 Jahre Tätigkeit beim Werkhof Ennetbürgen zurückblicken. Der Gemeindewerkhof, dem er vorsteht, hat sich in dieser Zeit stark verändert. Es ist sein Verdienst, dass die sehr vielen anfallenden Aufgaben zusammen mit

seinen Mitarbeitern stets einwandfrei gelöst werden. Der Werkhof muss heute zudem viel schneller auf Anfragen reagieren als früher. Die gute Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und die positiven Rückmeldungen zeigen, dass der Werkhof auch dieser anspruchsvollen Aufgabe gewachsen ist. Als Brunnenmeister trägt Sepp auch die Verantwortung dafür, dass wir jederzeit auf qualitativ hochwertiges Trinkwasser zählen können.



Brigitte Unternährer, 15 Jahre

Als Schulschreiberin begann Brigitte Unternährer vor 15 Jahren ihre Arbeit an der Schule Ennetbürgen. Sie durchlebte dabei einige Umstrukturierungen seitens der Schule sowie viele Lehrpersonen-Wechsel. Ihr Arbeitsfeld wurde von Jahr zu Jahr erweitert und heute amtiert sie neu als Assistentin der Schulleitung. Brigitte Unternährer hatte in all den Jahren immer enorm viel zu tun, bewahrte aber stets den Überblick über alle Schüler(innen) und Lehrpersonen. Auch weiss sie immer bestens Bescheid darüber, was an unserer Schule läuft.

Ihre kommunikative, fröhliche und offene Art wird dabei sehr geschätzt. Man weiss: Neben all den beruflich sachlichen Anliegen, kann man bei ihr auch jederzeit seine „Sörgeli“ deponieren. Zudem dürfen Kinder auf ihre Erste Hilfe zählen und beispielsweise ein Pflästerli abholen. Sie ist somit die „Frau für alle Fälle“ und wir möchten sie an unserer Schule nicht missen.



Othmar Egli, 10 Jahre

Am 1. Mai 2006 hat Othmar Egli seine Stelle als Gemeindeschreiber in Ennetbürgen angetreten. Ennetbürgen ist in den 10 Jahren stark gewachsen, die Gemeinden sind besser vernetzt, die Zusammenarbeit mit Kanton, Institutionen und Fachbereichen ist komplexer geworden. Damit haben sich auch das berufliche Umfeld und die Aufgaben von Othmar Egli erweitert und verändert. Verschiedenste Behördenmitglieder hat er während diesen Jahren in ihrer Tätigkeit begleitet. Hohe Beratungs- und Fachkompetenz, grosses Engagement, Interesse für Neues, respektvoller Umgang, Sinn für Humor – dies sind typische Attribute von Othmar Egli.

Der Gemeinderat und das Personal der Politischen Gemeinde gratulieren der Mitarbeiterin sowie den drei Mitarbeitern ganz herzlich zu ihrem Jubiläum und wünschen ihnen für die nächsten Jahre alles Gute – privat und im Dienste der Politischen Gemeinde Ennetbürgen.

Gemeinderat Ennetbürgen

Neues Gesicht bei der Gemeindeverwaltung

Jasmin Schmidmaier

Der Gemeinderat hat Jasmin Schmidmaier, Stans, per 1. September 2016 als Verwaltungsangestellte (100%) gewählt. Als Mitarbeiterin der Gemeindekanzlei führt Jasmin Schmidmaier die Einwohnerkontrolle. Sie bedient auch den Schalter und die Telefonzentrale und ist so für Sie die erste Anlauf- und Informationsstelle in unserer Verwaltung. Jasmin Schmidmaier hat bereits ihre Lehre bei der Gemeindeverwaltung Ennetbürgen absolviert. Nach ihrem Lehrabschluss im Jahr 2014 war sie als Beraterin Private Kunden bei der Nidwaldner Kantonalbank tätig.



Damit übernimmt Jasmin Schmidmaier die Stelle von Frau Tanja Imhof, welche ihre Anstellung bei der Gemeindeverwaltung per Ende August 2016 gekündigt hat. Tanja Imhof hat eine neue Aufgabe beim Zivilstandsamt Nidwalden angenommen.

Der Gemeinderat begrüsst Jasmin Schmidmaier in unserer Gemeindeverwaltung und wünscht ihr viel Freude bei der Arbeit. Der austretenden Mitarbeiterin Tanja Imhof dankt er für das Engagement für unsere Gemeinde und wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

Gemeinderat Ennetbürgen

Feuerwehrkommandant

Mirco Schneeberger übergibt Kommando

Seit 25 Jahren hat sich Hauptmann Mirco Schneeberger für die Feuerwehr – seit dem 1. Januar 2015 Feuerwehrverband Buochs-Ennetbürgen (BUEB) – zum Wohle der Bevölkerung eingesetzt. Von 1992 bis 1998 war er als Soldat Angehöriger der Feuerwehr, bis er im 1999 den Gruppenführerkurs und im Folgejahr auch den Offizierkurs abschloss.



Mirco Schneeberger

Nach 6 Jahren als Kommandant der Feuerwehr Ennetbürgen und 2 Jahren als Kommandant des Feuerwehrverbandes Buochs-Ennetbürgen (BUEB) übergibt Mirco Schneeberger das Kommando an Thomas Barmettler. In seiner Zeit als Kommandant führte Mirco Schneeberger die Feuerwehr mit viel Herzblut, Weitsicht und hohem Engagement.

Der Gemeinderat Ennetbürgen bedankt sich herzlich bei Mirco Schneeberger für seine Dienste im Einsatz der Feuerwehr Ennetbürgen und des Feuerwehrverbandes Buochs-Ennetbürgen (BUEB) sowie seine Kameradschaft und wünscht Mirco für die Zukunft alles Gute.

An dieser Stelle begrüsst der Gemeinderat Ennetbürgen den neuen Kommandanten Thomas Barmettler. Er ist aufgewachsen auf dem Bauernhof Hinter Städeli in Buochs und leistet seit 22 Jahren Feuerwehrdienst. Schon vor der Fusion war Thomas Kommandant der Feuerwehr Buochs.

Seit der Fusion der beiden Feuerwehren ist Thomas Barmettler einer von drei Stellvertretern des Kommandanten und Vorstandsmitglied im Feuerwehrverband BUEB. Thomas Barmettler wird das Amt als Kommandant per 1. 1. 2017 übernehmen.

Wir wünschen dem zukünftigen Kommandanten alles Gute in seinem neuen Amt.

Patrick Felber, Gemeinderat



Thomas Barmettler



Rückblick **Kinospektakel 2016**

Vom 1. bis 16. Juli 2016 verwandelte sich das Strandbad Buochs-Ennetbürgen abends erneut zum Openair Kinospektakel. Bei der diesjährigen Ausgabe konnten wir insgesamt 3'427 Besucherinnen und Besucher im Strandbad willkommen heissen.

Wettermässig hatten unsere Kino-Gäste einiges auszuhalten. Trotz sämtlicher Wettervarianten liessen sich diese aber einen Kinoabend unter freiem Himmel nicht entgehen und genossen die Kino-Atmosphäre am Vierwaldstättersee. Die technischen Einrichtungen und die sensationelle aufblasbare Leinwand garantierten auch dieses Jahr für einwandfreie Vorstellungen. Was ebenfalls zum Kino gehört, sind die mitgebrachten Sitzgelegenheiten. Den auserwählten Film im eigenen Liege- oder Lehnstuhl zu geniessen, verspricht ein einmaliges Erlebnis und begeistert unser Publikum Mal für Mal.

Die Zusammenstellung des Programms erwies sich als gute Mischung und sprach ein breites Publikum an. Der diesjährige Besucherrekord wurde beim Kinderfilm „Ice Age – Kollision voraus“ mit 667 Personen erreicht.

Weitere gut besuchte Filme waren „Ein ganzes halbes Jahr“ mit 529 und „Schellen-Ursli“ mit 470 Zuschauerinnen und Zuschauern.

Das Organisationskomitee bedankt sich ganz herzlich bei allen Sponsoren, Gönnern, Anwohnern des Strandbades, Campinggästen sowie insbesondere bei Trix und Kusi Widmer vom Badi-Beizli, Prisca von Wirz & Weli mit Dominique von der Vinoteca La Sosta, Pearl Kathriner-Mintah von African Taste Wilen OW, dem Brasilianischen Kulturverein BKVBS, dem Restaurant Tropicana Stans, dem Bademeister-Team, dem Kino-Team Buochs und allen Helferinnen und Helfern, welche zum guten Gelingen des Kinospektakels beigetragen haben.

Und ein besonderes DANKESCHÖN geht natürlich an das grossartige Kinopublikum.

Jahresmotto der Schule **Achtung, fertig, los...!**

Das Schuljahr hat bewegt begonnen und geht voller Bewegung weiter. Mit unserem Jahresmotto „Achtung, fertig, los...!“ sind wir im Schuljahr 16/17 sportlich unterwegs.

Alle Stufen bauen diverse Bewegungsmomente in den Schulalltag ein und schenken der körperlichen Aktivität besondere Aufmerksamkeit. Auch sportliche Gesamtschulanlässe mit Spassfaktor sind geplant und werden Gross und Klein dazu motivieren, Freude an der Bewegung zu bekommen.

Das Jahresmotto der Schule wird sogar die ganze Gemeinde mitreissen: Vom 5. bis 12. Mai 2017 nimmt Ennetbürgen am bekannten „Coop Gemeinde Duell“ von „schweiz.bewegt“ teil. Mehr dazu in der März-Ausgabe von *Us eysem Dorf*.



SCHULE ENNETBÜRGEN 2016/17

Der Sport nimmt in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Stellung ein. Auch in Ennetbürgen gibt es einige bekannte Einzelkämpfer oder Teamplayer, aber auch sehr viele „versteckte“ Talente. Stellvertretend für sie alle werden wir Ihnen in den nächsten drei Ausgaben besonders sportliche Schülerinnen und Schüler *us eysem Dorf* vorstellen, wohl wissend, dass noch viele weitere ebenfalls super Leistungen erbringen.



Sportportrait: Handball

ALINA BERCHTOLD, 14 JAHRE

Als erste erfolgreiche Sportlerin möchten wir die 14-jährige Handballerin Alina Berchtold vorstellen. Seit diesem Sommer ist sie jedoch nicht mehr bei uns an der ORS, sondern besucht nun die Sportschule Kriens, die ihr neue sportliche Perspektiven ermöglicht.

Als Alina noch kleiner war, spielte sie Tennis. Mit 10 Jahren wechselte sie zum Handball, da sie lieber in einer Mannschaft, statt als Einzelkämpferin spielen wollte. Zum Handball kam sie, als sie nach einem kantonalen Schülerturnier beim BSV Stans schnuppern ging und gleich von dieser Ballsportart begeistert war. Zusammen mit einer Kollegin trat sie dem Verein bei und begann regelmässig zu trainieren. Den guten Teamgeist empfindet sie als sehr wertvoll und bereichernd und meint, Handball habe den Vorteil, dass man auch im Winter in einer warmen, trockenen Halle trainieren könne.

Heute ist sie die Jüngste beim U18 Team Elite des BSV Stans. Alina gehört auch zur Regionalauswahl, bei der die Besten der Innerschweiz dabei sind.

Der Alltag der jungen Sportlerin ist streng! Sie trainiert mindestens 15 Stunden pro Woche. Ihr Training ist aufgeteilt in 5,5 Stunden Athletiktraining, bei dem Kraft und Koordination im Mittelpunkt stehen, sowie rund 10 Stunden Teamtraining. Samstags reist sie an Matches und einmal im Monat besucht sie sonntags das Regionaltraining. Dank dem Wechsel in die Sportschule wurde sie ins Regionalkader aufgenommen, was bisher zu ihrem grössten Erfolg zählt. Ein ehrgeiziger Traum wäre für sie, mit achtzehn Jahren als Nati-Spielerin bei den Besten dabei zu sein.

Ihr grösstes Vorbild auf dem Weg an die Spitze ist der bekannte Krienser Handballer Andy Schmid. Er ist europaweit, ja sogar weltweit erfolgreich und spielt momentan in ihrer Lieblingsmannschaft, den „Rhein-Neckar-Löwen“ in Deutschland.

Wir dürfen gespannt sein auf Alinas weitere Sport-Karriere und wünschen ihr dabei viel Spass und Erfolg!

Interview Daniela Birrer

Sportportrait: Ski Alpin

NASTASJA UND ALESSANDRO SCHWARZ,
12 JAHRE

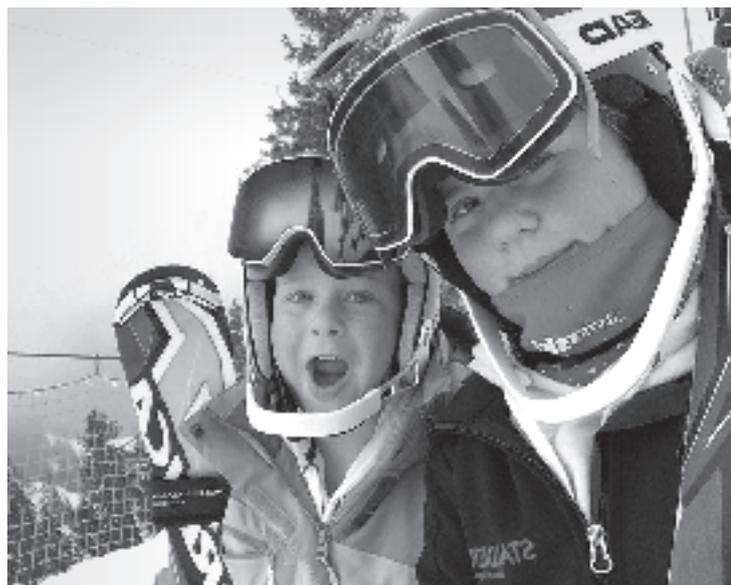
Passend zum Wintersaisonstart portraituren wir auch noch die skifahrenden Zwillinge Nastasja und Alessandro Schwarz. Vor zwei Jahren zogen sie aus dem Wintersportort Flims zu uns nach Ennetbürgen.

Die zwei sportbegeisterten 12-Jährigen haben schon vieles ausprobiert und sind für alles zu begeistern. Ob im Wasser beim Tauchen, auf dem Eis beim Eiskunstlaufen, im Schnee auf den Skiern oder auf dem Fussballplatz – Hauptsache sie sind in Bewegung!

Beide trainieren heute vorwiegend in ihrer Lieblingssportart Ski-Alpin beim Skiclub Emmetten. Nastasja meint dazu: „Skifahren

macht mir besonders viel Spass, und wenn das Wetter mitspielt, kann man dabei auch die tolle Aussicht geniessen.“

Im Gegensatz zu früher, als sie in Graubünden sozusagen auf der Skipiste wohnten und ganzjährig auf Schnee trainieren konnten, ist das Training hier in der Innerschweiz etwas weniger intensiv. Umso wichtiger sind denn auch die individuellen Ausdauertrainings auf dem Bike oder das Krafraining einmal die Woche. Aber sobald die Skirennensaison beginnt, werden die zwei jedes Wochenende bei Rennen oder Trainings auf den Skiern stehen.



Ihr Trainingsaufwand zahlt sich aus: Nastasja gehört zur Spitze bei den Migros Grandprix Rennen und hatte in Graubünden, wo die Konkurrenz sehr gross war, schon manches Cup Rennen in ihrer Kategorie gewonnen. Alessandro hatte dabei etwas Pech: er musste wegen einer Verletzung fast zwei Saisons pausieren. Für ihr nächstes Ziel, ins NSV-Kader aufgenommen zu werden, wünschen wir viel Erfolg und „Ski Heil“, damit beide die kommende Saison gesund überstehen!

Interview Daniela Birrer

Schulhausplatz **brain-truck**

Zu Beginn des Schuljahres parkte ein grosser Truck auf dem Schulhausplatz. Die Ladung dieses 16 Meter-Lasters mit dem weissen Zeltanbau von „pro integral“ bestand nicht etwa aus Möbeln, Baumaterial oder Kopierpapier. Nein, sein Inhalt war spannend und lehrreich!



Als einzige Schule im Kanton genossen wir das Privileg, den Parkplatz für eine Woche zur Verfügung stellen zu können, um so unseren Schülerinnen und Schülern ab der 5. Klasse eine Thematik näher zu bringen, die jeden treffen kann.

„Ich will, aber es geht nicht!“ – so lautet der Slogan einer Präventionskampagne, die es den Schulkindern auf eindrückliche Art und Weise ermöglicht, die Einschränkungen einer Hirnverletzung am eigenen Leib zu erleben. Vielen Menschen sieht man eine Hirnverletzung (zum Beispiel als Folge eines Velosturzes ohne Schutzhelm) nicht an. Dies kann zu Unverständnis und Ausgrenzung in der Gesellschaft führen. Neben etwas Theorie über die Funktionsweise des menschlichen Gehirns und dessen Gehirnzentren konnten die Jugendlichen anhand verschiedener Posten und Simulationen am eigenen Leib erleben, wie es Hirnverletzten ergehen kann. Hier einige Beispiele: einhändig Schuhe binden oder Jacken zuknöpfen, mit einer Doppelbilderbrille eine Postkarte schreiben oder einen Text mit vertauschten Buchstaben lesen.

Abschliessend zeigten die beiden Schulungsleiter auf, wie man sich selber vor Gehirnverletzungen schützen kann. Das Tragen eines Helmes bei diversen Sportarten wie Velofahren, Skaten, Ski- bzw. Snowboardfahren, beim Eishockey spielen oder Reiten ist unumgänglich. Der Helm gehört auf den Kopf – Frisur hin oder her! Alle hatten ihren Velohelm dabei, um ihn bei dieser Gelegenheit überprüfen zu lassen (ob die persönlichen Helm-Einstellungen stimmen und ob er nicht durch Alters- und Gebrauchsspuren in seiner Schutzfunktion beeinträchtigt sein könnte). Schon kleinste Risse können die Sicherheit enorm verringern. Darum rät die bfu, den Helm alle 5 Jahre zu ersetzen.

Ab dem Frühjahr 2018 werden dann alle Nidwaldner Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse in den Genuss dieser eindrücklichen eineinhalb Stunden kommen, denn ab dann gastiert der „brain-truck“ alle zwei Jahre in unserem Kanton.

Daniela Birrer



Präventionsarbeit

„Warte, luege, lose, laife...“

Ein Spruch, den wohl alle kennen! So simpel und doch so lebenswichtig. Vor allem für die jüngeren Kinder an unserer Schule sind diese Worte zum Glück noch täglich im Einsatz. Weit mehr als diesen Spruch lernen die Schülerinnen und Schüler im KG und in der US während der Verkehrserziehung oder Präventionsarbeit der Polizei.

Im Kindergarten Besuch vom Stoppli

Die Jüngsten an unsere Schule sind auf dem Weg in den Kindergarten meistens das erste Mal alleine im Strassenverkehr unterwegs. Der Besuch des Polizisten zusammen mit Stoppli, der Puppe mit den orangen Haaren, gibt ihnen dabei Sicherheit. Sie lernen, dass man auf der Innenseite des Trottoirs läuft, wie man richtig über den Fussgängerstreifen die Strasse überquert und dass man nicht mit fremden Personen mitgehen darf. Die Kampagne „Rad steht, Kind geht“ ist dabei sehr wichtig. Die Kinder lernen, erst dann über die Strasse zu laufen, wenn das Auto bzw. die Räder ganz stillstehen. Dies erfordert von den Kindern und auch von den Automobilisten immer etwas Geduld.

In der ersten Klasse „links gehen - Gefahr sehen“

In der 1. Klasse werden die erweiterten Fussgängerregeln (wie z.B. Strassenquerungen mit und ohne Fussgängerstreifen, bei Lichtsignalanlagen und Verkehrsinseln) durchgenommen. Insbesondere wird auch das Thema „Strasse ohne Trottoir“ mit den Schülern in einem Rollenspiel erarbeitet. Dabei wird ihnen aufgezeigt, dass beim Laufen die linke Seite die sichere Seite ist. Und mit dem Spruch „links gehen, Gefahr sehen“ wird dies nochmals vertieft. Ebenfalls werden die Schüler der 1. Klasse darauf aufmerksam gemacht, dass sie gegenüber den Kindern im Kindergarten eine Vorbildfunktion haben.

In der zweiten Klasse fahrzeugähnliche Geräte

In der 2. Klasse wird vor allem das Thema „Wenn Kinder Räder bekommen“ behandelt. Dieses setzt sich aus drei Aufgabengebieten



zusammen: Den fahrzeugähnlichen Geräten (fäG), dem Velohelm und den 7 gesetzlich vorgeschriebenen Bestandteilen am Fahrrad. Im Vordergrund steht dabei immer, die Schüler für eine angemessene Schutzausrüstung zu motivieren. Ausserdem wird aufgezeigt, wo es gesetzlich erlaubt oder verboten ist, mit fahrzeugähnlichen Geräten zu fahren. Mit Unterstützung eines rohen Hühnereis und einem Mini-Velohelm wird demonstriert, wie wichtig es ist, einen solchen zu tragen.

Sichtbar machen im Winter von grosser Wichtigkeit

Vor allem in den Wintermonaten ist es enorm wichtig, dass man im Strassenverkehr gut gesehen wird. Schon beim Eindämmern, bei Regen und Schnee sowie bei Dunkelheit ist die Sicht aller Verkehrsteilnehmer stark reduziert. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder mit Hilfe von Reflektoren an Kleidern, Schultheken und Taschen besser gesehen werden. Im Kindergarten ist darum auch das Tragen des gelben Leuchtstreifens ein Muss!

Team KG und US / Polizei NW

Freitag, 25. November (evtl. 29. November)

Mit Geiggel, Schmutzli und Samichlais

Die Ennetbürger Schülerinnen und Schüler ziehen mit ihren Trichlen, angeführt von Geiggel, Schmutzli und Samichlais, durchs Dorf. Haben Sie sich auch schon überlegt, wie viele helfende Hände es für diesen Anlass braucht?

Im Gespräch mit Erna Odermatt, Fachlehrerin für technisches Gestalten (früher Handarbeit genannt) habe ich allerlei Interessantes erfahren.

Erna, seit 20 Jahren bist du, unterstützt von Linda Troxler und Daniela Müller, für die Kleider verantwortlich. Was gehört zu deinen Aufgaben?

Nach den Herbstferien hole ich die zahlreichen Kisten mit den „Chutteli“ aus dem Schulhaus-Estrich, wo alles fein säuberlich nach Klassen geordnet gelagert ist. Nachdem jede Klassenlehrperson ihre Kleiderbestellung ausgefüllt hat, werden die Trichlerchutteli, Schmutzli- und Geiggelgewänder in den Klassen verteilt. Früher lagen diese auf Tischen im Schulhausgang und jedes Kind zupfte eines aus dem Stapel, was ein riesiges Durcheinander ergab. Nach den Trichlerwahlen probieren die Samichläuse ihre Gewänder an. Damit deren Saum nicht im Schneematsch landet, muss der Samichlais mindestens 1.60 m gross sein. Sind die Samichlaisanlässe vorbei, wandert alles wieder, gewaschen und geflickt, auf den Estrich.

Woher stammen all die Gewänder?

Die ersten Chutteli wurden auf Anregung von Agnes Scheuber von initiativen Müttern genäht. Ende der 90er Jahre ratterten erneut die Nähmaschinen. Einige Lehrerinnen und

Frauen aus dem Dorf nähten unter Anleitung der Handarbeitslehrerinnen 10 Samichlaus- und 30 Schmutzligewänder sowie 30 Trichlerchutteli. Letztere wurden aus gespendeten Leintüchern gefertigt. Wer nicht nähen konnte, war für das Znüni verantwortlich. Später wurden Chutteli auch in Auftrag gegeben, sodass die Schule heute rund 300 Trichler vom Kindergarten bis zur 3. ORS einkleiden kann. Als plötzlich (zwei Wochen vor dem Anlass) auch die Kindergärtler mitmachen wollten, hatten diese nichts anzuziehen. Eines Morgens standen Trudi Dönni und ihre Tochter Irene vor der Tür, einen Stapel von 25 nigelnagelneuen Chutteli auf dem Arm, die sie für die Kleinsten genäht hatten. Unglaublich!

Kommen die Kleider auch sonst zum Einsatz?

Im November leiht die Spielgruppe einige für den Räbeliechtli-Umzug aus. Natürlich profitiert auch der Samichlais-Einzug am Samstagabend enorm davon, die einheitliche Kleidung der Kinder und Jugendlichen ergibt ein tolles Gesamtbild. Ein Chutteli diente sogar als Pyjama, da es ein Erstklässler in der Nacht vor dem Tricheln partout nicht mehr ausziehen wollte...

Herzlichen Dank, Erna, für deinen tollen Einsatz!

Tragen Sie den Termin in Ihrer Agenda ein und freuen Sie sich über die Gedichte und die guten Wünsche. Die Kinder schätzen es, wenn sie willkommen sind und einen „Zustupf“ für die Schulreise bekommen. Um 15.45 wird zum gemeinsamen Schlussumzug durchs Dorf gestartet (Route: Schulhaus, Stanserstrasse, Dorfplatz, Buochserstrasse, Schulhausplatz). Wir freuen uns über viele Zuschauer!

Rita Steinegger OK Treychle



Schulanlage

Ab auf die Insel

Neue Sitzinseln auf dem Schulareal

Unsere Schulanlage mitten im Dorf ist für alle ein wichtiger Ort für Begegnungen. Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern sind fast täglich auf dem Schulareal unterwegs. Auch Vereine und öffentliche Anlässe in der MZA bringen viele Menschen hier zusammen. Umso wichtiger sind freundliche, einladende Orte zum Verweilen und sich austauschen.

Mit den neuen Sitzinseln beim Schulhaus 4 und der Turnhalle 1 schuf man genau solche Orte. Über die Sommerferien fuhren Bagger, Lastwagen und ein Kran auf, um die massiven und grosszügigen Sitzinseln zu platzieren. Mit ihren begrünten Innenflächen und den Holzrosten zum bequemen Sitzen sind sie eine Bereicherung für das ganze Schulareal. Die Erstellung dieser neuen Sitzgelegenheiten ist Teil des Konzepts «Neugestaltung der



Gartenanlage auf dem Schulareal», welches langfristig auch eine Erleichterung im Unterhalt bringen soll.

Daniela Birrer

musikalisch

Musikschule

Veranstaltungen

Weihnachtskonzert

Das beliebte Weihnachtskonzert der Musikschule findet am Samstag, 17. Dezember um 20 Uhr und am Sonntag, 18. Dezember um 16 Uhr in der MZA statt.

Nebst dem Kinderorchester, der Beginners-Band und dem Kinderchor darf man sich in diesem Jahr auf die neu gegründete Jungmusik Buochs-Ennetbürgen freuen.

Rotary-Musikpreis

Am Samstag, 4. Februar 2017, wird in Ennetbürgen der Rotary Musikpreis ausgetragen. Im Pfarreisaal, Singsaal und in der MZA sind die klassischen und volkstümlichen

Vorträge untergebracht. Die modernen Bands spielen im Gemeindesaal. Über 200 Musikschülerinnen und Musikschüler aus Ob- und Nidwalden werden an diesem Tag vor einer hochqualifizierten Jury spielen.

Die Vorträge sind öffentlich. Gerne lade ich die Bevölkerung von Ennetbürgen zu diesem ganz speziellen Anlass ein. Es werden auch über 20 Schülerinnen und Schüler der Musikschule Ennetbürgen mit dabei sein!

rotary-musikpreis.ch

Emil Wallimann, Musikschulleiter

Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

Wie funktioniert die Reformierte Kirche?

Die Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden ist Teil der weltweiten Christenheit. Sie unterstellt sich dem Wort Gottes und sieht ihren Auftrag darin, das Evangelium von Jesus Christus den Menschen nahezubringen (Verfassung der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden).

Die Reformierte Kirche der Schweiz entstand als Folge der Reformation im 16. Jahrhundert.

Taufe und Abendmahl gelten als Sakramente.

Die Reformierte Kirche ist demokratisch organisiert. Es gibt keine Hierarchie. Das Kirchenleben wird von den Pfarrpersonen und den Behörden partnerschaftlich verantwortet. In Nidwalden sind die Pfarrpersonen Mitglieder der Kirchenpflege (mit Stimmrecht.)

Nidwalden gibt eine eigene Kirchenzeitung heraus, die Kirchen-News. Religionsunterricht wird ab der 1. Klasse erteilt, seit über zehn Jahren im ganzen Kanton ökumenisch. Der Unterricht wird am Ende der obligatorischen Schulzeit mit dem Konfirmandenunterricht und der Konfirmation abgeschlossen.

Die Reformierte Kirche Nidwalden ist eine einzige Kirchgemeinde und als solche öffentlich-rechtlich anerkannte Landeskirche. Sie hat das Recht, Steuern einzuziehen und muss sich ähnlich wie der Kanton organisieren.

Exekutive ist der Kirchenrat. Er setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen und hat Finanzkompetenz.

Die Kirchgemeinde ist in 3 selbstständige Gemeindekreise aufgeteilt. Stans mit 2'050 Mitgliedern und 150 Pfarrstellenprozenten, Buochs (Buochs, Ennetbürgen, Beckenried, Emmetten) mit 1'600 Mitgliedern und 100 Pfarrstellenprozenten sowie Hergiswil mit 800 Mitgliedern und 75 Pfarrstellenprozenten. Alle drei Gemeindekreise haben eine Kirchenpflege mit 5 – 9 Mitgliedern (Buochs im Moment 7). Diese organisieren das kirchliche Leben und kümmern sich um die Gebäude und deren Umgebung. Jeder Gemeindekreis muss einmal jährlich im Frühling eine Kreisversammlung abhalten, wo über das Gemeindeleben orientiert wird und neue Kirchenpfleger(innen) gewählt werden (auch das Präsidium). Die Kreisversammlung delegiert eine Vertretung in den Kirchenrat, in der Regel ist dies der Präsident / die Präsidentin.

Zweimal im Jahr (Frühling und Herbst) findet die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Nebst Kirchenrats- und Pfarrwahlen muss jeweils das Budget genehmigt und die Rechnung abgenommen werden. Die Kirchgemeindeversammlung bestellt das Präsidium und ist oberstes Organ der Reformierten Kirche Nidwalden (Legislative).

In grösseren Landeskirchen gibt es eine Kirchensynode, dem Landrat vergleichbar. In Nidwalden ist die Kirchgemeindeversammlung zugleich Synode.



v.l.n.r. Natalie Siegenthaler, Kari Gertsch, Theres Bernasconi, Pfarrer Jacques Dal Molin, Priska Denier, Robert Arndt, Vreni Gerber

Die Reformierte Kirche Nidwalden ist Mitglied im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK), dem Zusammenschluss aller Reformierten Kirchen der Schweiz. Sie entspricht auf katholischer Seite der Schweizerischen Bischofskonferenz. Als kleine Landeskirche entsendet sie eine(n) Delegierte(n) an die Abgeordnetenversammlung.

Der Kirchenbund gibt Richtlinien vor, kann aber den einzelnen kantonalen Landeskirchen keine Weisungen erteilen. Jede Landeskirche ist unabhängig und nur sich selbst verpflichtet. Sie hat sich an Kirchenordnung, Kirchengesetz und die Kantonsverfassung zu halten.

Jacques Dal Molin,
Pfarrer des Gemeindekreises
Buochs-Ennetbürgen-
Beckenried-Emmetten

Als neuer Präsident der Kirchenpflege Buochs schätze ich die immense Erfahrung unserer langjährigen Kirchenpflegemitglieder. Unser ganzes Team ist aufgestellt, hilfsbereit und für einander da, so dass es eine Ehre und Freude ist, ein Teil davon sein zu dürfen. Ich hoffe, dass diese Stimmung bei unseren Anlässen in der Öffentlichkeit spürbar ist.

Als Präsident vertrete ich die Kirchenpflege im kantonalen Kirchenrat. In dieser Exekutive gilt es einerseits, die Zukunft der Kirche auf kantonaler Ebene mitzugestalten und Ideen und Beschlüsse bei uns zu vertreten. Andererseits beinhaltet die lehrreiche Aufgabe aber auch, unsere Buochser-Interessen und Erfahrungen konstruktiv in den Kirchenrat einzubringen, Meinungen anzuhören, Entscheidungen demokratisch zu akzeptieren und Kompromisse zu schliessen.

Robert Arndt, Buochs

Ich erlebe die Reformierte Kirche Nidwalden als eine offen ausgerichtete Institution, welche Wert auf Ausgeglichenheit und Ausgewogenheit, aber auch Vielfältigkeit legt. Nebst den „normalen“ Kirchendiensten (wie Gottesdienst, Hochzeit, Taufe oder Beerdigung) werden extra organisierte Lesungen, Info-Abende und Ausflüge organisiert, vor allem für unsere Seniorinnen und Senioren. Zudem sind grossartige Konzerte für alle Altersgruppen im Programm. Die Räumlichkeiten stehen allen offen.

Beim Konfirmandenunterricht wird auf die Jungen eingegangen. Sie wählen das Jahresthema selbst und kommen so in einen ungezwungenen Kontakt mit der Kirche, die auf dem Handy wohl wenig präsent ist.

Als ich vor zweieinhalb Jahren nach Ennetbürgen zog, machte ich mir kaum Gedanken über die Reformierte Kirche. Ich würde einfach die Kirchensteuer bezahlen und vielleicht einmal ein Schreiben erhalten oder mir aus Neugierde die Kirche ansehen. An Weihnachten besuchte ich sowieso seit eh und je die Weihnachtsfeier in der Kirche meiner Kindheit, weswegen ich auch in dieser Zeit kaum in der Kirche Buochs anzutreffen wäre.

Aber es sollte ganz anders kommen, denn die Kirchgemeinde Buochs ist äusserst umtriebig und bietet ihren Mitgliedern ein buntes Angebot an Aktivitäten und Anlässen. Einige Monate nach meiner Teilnahme an einem gemütlichen Neuzuzüger-Abend der

Kirche wurde ich angefragt, ob ich Lust hätte, in der Kirchenpflege Buochs mitzuwirken. Nie hätte ich mit einer solchen Entwicklung der Dinge gerechnet. Aber der Pfarrer und die Mitglieder der Kirchenpflege machen mit ihrer fröhlichen, anpackenden und kameradschaftlichen Art richtig Lust dazu, aktiv Teil dieser Gemeinschaft und der Kirche zu sein. Also sagte ich zu und es macht mir grosse Freude. Es ist diese besondere Art „Kirche zu leben“, welche sie

mir so attraktiv macht. Jedes Gemeindeglied wird herzlich aufgenommen und hat an vielen tollen Anlässen die Möglichkeit, neue Bekanntschaften zu schliessen und bestehende zu pflegen. Die Reformierte Kirche Nidwalden ist präsent und lebendig.

Kari Gertsch

Natalie Siegenthaler, Ennetbürgen

Meine Aufnahme in die reformierte Kirchenpflege Buochs empfand ich als herzlich und offen. Und mein Amt als Kirchenpflegerin finde ich interessant. Es ist schön zu erleben, wie man gemeinsam an Projekten arbeitet und zusammen Lösungen findet.

Die Verbundenheit und das Gemeinschaftsgefühl mit den Menschen ist viel tiefer und bereichernder, als wenn ich sonst in der Kirche sitze und am Gottesdienst teilnehme.

Darf ich beispielsweise für die Sigristin einspringen, spüre ich die Nähe zu Gott intensiver. Das starke Gemeinschaftsgefühl, das ich dann in der Kirche erlebe, ist für mich faszinierend. Die Gespräche mit anderen Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmern sind für mich anregend. Ich gehe danach viel friedvoller, ausgeglichener und lebensfreudiger nach Hause. Für nähere Auskünfte diesbezüglich wenden Sie sich an meinen Ehemann und die Kinder...

Durch das Kirchenpflegeamt bin ich gedanklich näher bei der Kirche und beim Glauben an Gott als sonst. Ich fühle eine stärkere Verbundenheit.

Priska Denier, Buochs

Mit der Anfrage für die Betreuung des BÜCHERTISCHES vor Weihnachten in der reformierten Kirche Buochs begann mein Mitwirken in der reformierten Kirchenpflege. Mittlerweile sind 20 Jahre daraus geworden. Heute betreue ich die Seniorenarbeit, Seniorennachmittage, Ausflüge, organisiere den Besucherinnen-Dienst für unsere Jubilare und wirke bei unseren vielfältigen Gemeindeanlässen das ganze Jahr über mit. Unsere Kirche empfinde ich als etwas sehr Lebendiges und Bereicherndes. Eindrücklich bleibt mir das 50-Jahr-Jubiläum unserer schönen Buochser Kirche im Jahr 2012 in Erinnerung, mit den vielseitigen, Alt und Jung ansprechenden Feierlichkeiten und Aktivitäten. Spannend ist momentan die Suche nach einem Nachfolger unseres Pfarrers Jacques Dal Molin, der im

nächsten Jahr pensioniert wird. Es ist dem Pfarrer sowie uns Kirchenpflegerinnen und -pflegern ein stetes Anliegen, dass sich die Kirchenmitglieder in unserer reformierten Kirche wohlfühlen.

Theres Bernasconi, Ennetbürgen

Als Angestellte der Reformierten Kirche Nidwalden und Mitglied der Kirchenpflege (seit 1996) komme ich mir ein wenig vor wie eine Managerin im Kleinunternehmen. Diesen Ausdruck verwende ich auch gerne bei Hausfrauen.

Ich erlebe die Reformierte Kirche Buochs als vielseitig. Seit dem 1. Juni 2004 betreue ich das Sekretariat im Pfarrhaus. Die Arbeit ist spannend und umfangreich. Der Kontakt mit Menschen, ihre Anliegen anzuhören und weiterzuleiten sind mir wichtig.

Zu meinen Aufgaben gehören: Entlastung des Pfarrers im administrativen Bereich. Korrespondenz/Versandarbeiten, Gottesdienstpläne, Organisation und Durchführung von kirchlichen Anlässen und Konzerten, Vermietung der Räumlichkeiten.

Mit der Entwicklung neuer Technologien kommen neue Aufgaben hinzu wie die Vernetzung von Pfarramt, Gemeindegemeinschaft, Kirchenpflege und Kirchenrat.

Die Computerisierung erleichtert das Arbeitsleben nicht nur, sondern eröffnet auch neue Tätigkeitsfelder. Recherche im Internet, Vorbereitung von Präsentationen und Überwachung des Budgets sind mir als neue Aufgaben zugefallen.

Ich sehe mich als Bindeglied zwischen Kirchgemeindegliedern – Pfarrer – Kirchenpflege – Sigristinnen.

Vreni Gerber, Buochs

GOTTESDIENSTE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

IFFELEN-GOTTESDIENST

Samstag, 26. November, 17.00 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Musik: Peter Scherer, Orgel und Agileu Motta, Laute

ADVENTSBESINNUNG

Sonntag, 27. November, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Ennetbürgen

Piano: Alexander Brincken

Texte/Gedichte: Moni Amstutz und Sepp Bernasconi



RORATE-GOTTESDIENSTE

Donnerstag, 1. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Religionslehrerin Gaby Gabriel
anschließend Z'morge im Pfarreiheim

Donnerstag, 8. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer mit Seelsorgeteam
anschließend Z'morge im Pfarreiheim

Donnerstag, 15. Dezember, 06.30 Uhr

Mitwirkung: Frauen- und Müttergemeinschaft, Diakon Elmar Rotzer
Musik: Flötenensemble der FMG
anschließend Z'morge im Pfarreiheim

GOTTESDIENSTE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

CARITAS AKTION: EINE MILLION STERNE

Samstag, 10. Dezember, 17.00 Uhr, (Vorabend 3. Advent)

Mitwirkung: Pfarreiteam

DAS FRIEDENSLICHT KOMMT NACH ENNETBÜRGEN

Sonntag, 11. Dezember, 18.30 Uhr

Lichtfeier mit den Erstkommunikanten in der Pfarrkirche

Mitwirkung: Katechetin Conny Schaufelberger und Erstkommunikanten

ADVENTSGOTTESDIENST DER UNTERSTUFE

Dienstag, 20. Dezember, 08.10 Uhr im Pfarreiheim

Mitwirkung: HGU-Team 1 und 2 (Elvira Nick/Gaby Gabriel)

Musik: Kinder der Unterstufe singen Adventslieder

GOTTESDIENSTE MIT VERSÖHNUNGSFEIER

Samstag, 17. Dezember, 17.00 Uhr

Sonntag, 18. Dezember, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Birger-Chörli unter der Leitung von Lukas Reinhardt

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE

Samstag, 24. Dezember

15.00 Uhr Kleinkinderfeier

17.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel für Groß und Klein

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Liturgiegruppe

23.00 Uhr Mette / Mitwirkung: Pater Josef Barmettler, Diakon Elmar Rotzer

Weihnächtliche Musik mit Nadia Lischer, Oboe und Carlo Christen, Orgel

Sonntag, 25. Dezember, 09.30 Uhr

Weihnachtsgottesdienst / Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer

Weihnächtliche Musik für Violine und Orgel

mit Rebecca Würth, Violine und Peter Scherer, Orgel

KINDERSEGNUNG

Mittwoch, 28. Dezember, 16.00 - 16.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer / Musik: Flötenensemble (Ruth Würsch)

NEUJAHRSGOTTESDIENST

Sonntag, 1. Januar 2017, 09.30 Uhr mit anschliessendem Apéro

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer mit Pfarreiteam

Musikalische Begleitung: Ural Kosaken Chor mit anschliessender Matinee

DREIKÖNIGS-KONZERT FRAUENSCHOLA KIRCHENCHOR ENNETBÜRGEN

Freitag, 6. Januar 2017, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche

STERNSINGEN, FAMILIEN-GOTTESDIENST

Sonntag, 8. Januar 2017, 09.30 Uhr

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer und die Sternsinger

Nach dem Gottesdienst ziehen die Sternsinger am Nachmittag singend durch das Buochli.

100. Internationaler Viertage-Marsch in Holland **Motto „Wollen ist Können!“**

Rund 250 Angehörige der Armee haben vom 19. bis 22. Juli 2016 als Schweizer Armeedelegation bei der Jubiläumsausgabe am 100. Internationalen Viertage-Marsch in Nijmegen / NL teilgenommen. Mit insgesamt 50'000 Teilnehmenden, davon mehr als 6'000 Militärpersonen, ist der „Vierdaagse“ der weltweit grösste Anlass dieser Art.

Die teilnehmenden Marschgruppen erbringen an vier Tagen eine beachtenswerte sportliche Leistung in einem begeisternden Rahmen. Das einwöchige Spektakel hat auch dieses Jahr rund zwei Millionen ZuschauerInnen angelockt.

Geschichte

Der Nijmegen-Marsch hat eine lange Tradition. Bereits im Jahr 1909 fand der erste Marsch statt. 1933 tauchten im Teilnehmerfeld erstmals Schweizer Namen auf, und seit 1959 nimmt eine Schweizer Armeedelegation als Marschbataillon ununterbrochen an dieser aussergewöhnlichen Veranstaltung teil. Bis zu 20 Marschgruppen aus verschiedenen Regionen der Schweiz, vertreten durch männliche und weibliche Armeeangehörige, marschieren auf freiwilliger Basis jedes Jahr 165 Kilometer (viermal mindestens 40 Kilometer) rund um Nijmegen. Als Vorbereitung müssen mindestens 300 km in den einzelnen Gruppen trainiert werden, um so die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen testen zu können. Marschiert wird im Militärtenü und mit 10 Kilogramm Gepäck. Neben der körperlichen Ertüchtigung spielen im Rahmen dieser vier Tage auch die Kameradschaft und Völkerverständigung eine wichtige Rolle.

Organisation

Organisiert wird der Marsch durch den Königlich-Niederländischen Bund für Leibesziehung (KNBLO) in enger Zusammenarbeit mit der Niederländischen Armee. Dabei gilt das Motto: Wollen ist Können!

Mehr als 6'000 Militärpersonen aus über 50 Nationen sind im Camp Heumensoord im Naherholungsgebiet von Nijmegen untergebracht. Das Zelt- und Barackenlager wird

jedes Jahr nur für diese Veranstaltung auf- und anschliessend wieder abgebaut. Hier finden die TeilnehmerInnen eine sehr einfache Unterkunft. Übernachtet wird im Schlafsack auf den aus Zivilschutzanlagen bekannten Bettgestellen. Weitere Infrastrukturen wie das Esszelt mit 4'000 Sitzplätzen, ein Show-Zelt mit Live-Musik, Imbissstände, Souvenirshop und Sanitäranlagen runden das Camping-Feeling ab.

Die Marschgruppen der Schweiz sind in einem Marschbataillon zusammengefasst und daher unter Schweizer Führung eigenständig und eigenverantwortlich organisiert. Die Delegationen setzen sich aus Marschgruppen mit mindestens 11 Marschierenden und einem Betreuer zusammen. Für die Betreuung der Gruppen steht ein Miliz-Delegationsstab zur Verfügung, der durch die SAT (Schliesswesen und ausserdienstliche Tätigkeit), Sanität, Militärpolizei und das entsprechende Dienstpersonal aktiv unterstützt wird.

Auch der Gemeindeleiter von Ennetbürgen hat während der Marsch-Woche als Armeeseelsorger in diesem Stab mitgewirkt. Seine Aufgabe hat (neben dem „Wort zum Tag“, der Teilnahme an den verschiedenen Empfängen, der Mitwirkung am ökumenischen Gottesdienst und an der Gedenkfeier) vor allem darin bestanden, die marschierenden und betreuenden Armeeangehörigen bei persönlichen Anliegen zu beraten und den Delegationsstab in seinen vielseitigen Aufgaben zu unterstützen.

Musik

Das Marschbataillon 2016 ist durch das Spiel Berner Oberland unter der Leitung des bekannten Dirigenten Jakob Leuenberger begleitet worden, verstärkt durch die



Tambouren-Gruppe „Houzzinoggle“ und die Folkloregruppe Sabina, Melanie und Ruedi (SMR). Farbenprächtige Fahnenräger in historischen Uniformen und Ehrendamen in der Berner Sonntagstracht haben das Ganze feierlich umrahmt. Mit Platzkonzerten und dem Spiel an den jeweiligen Defilierpunkten der Marschstrecke haben sie die Marschierenden mit Musik, Rhythmen und Gesang angefeuert und dabei eine unnachahmliche Volksstimmung geschaffen. Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr war auch der abschliessende Einmarsch in die Stadt Nijmegen. Während der letzten fünf Kilometer sind die Marschierenden unter tosendem Applaus von Tausenden von Zuschauerinnen und Zuschauern mit Musik und Tambourenspiel in die Stadt begleitet worden.

Religiöse Highlights in der Kirche und auf dem kanadischen Friedhof

Rund um den „Vierdaagse“ finden verschiedene Empfänge und auch religiöse Feiern statt. Der ökumenische Gottesdienst in der vollbesetzten Stevenskerk Nijmegen ist in der Stadt die grösste religiöse Feier im Jahr und bringt sogar mehr Leute in die Kirche als an Weihnachten. In verschiedenen Sprachen und mit einer humorvollen Predigt, umrahmt von einer Solistin und einem Orchester, haben sich zahlreiche Gottesdienst-TeilnehmerInnen mit sichtlicher Vorfreude auf die vier Tage eingestimmt.

Erwähnt werden darf auch die Kranzniederlegung am dritten Marschtag auf dem kanadischen Friedhof, wo die Schweizer Delegation sämtlichen Gefallenen des Zweiten Weltkrieges und einer kürzlich verstorbenen Marschbetreuerin gedacht und ihnen zu Ehren einen Kranz niedergelegt hat. Jeder einzelne Soldat hat auf dem riesigen Friedhof einem Gefallenen im stillen Gedenken eine Rose in sein Grab gepflanzt, aus Dankbarkeit darüber, dass wir heute in Freiheit leben dürfen. Ein sehr eindrucksvoller Moment, der bei allen Teilnehmenden vor Ort einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Fazit

Für mich (als im Delegationsstab teilnehmender Armeeseelsorger) bleibt der Viertage-Marsch 2016 in sehr guter Erinnerung. Trotz wenig Schlaf und intensivem Programm überwiegen die positiven Eindrücke im Camp, auf der Marschstrecke und in der Kirche. Mit viel Herzlichkeit und Wohlwollen ist die Schweizer Delegation von den einheimischen Behörden empfangen worden. Die erlebte Kameradschaft und die vielen ungezwungenen Begegnungen unter den Teilnehmenden sind Garant dafür, dass Anlässe wie der „Vierdaagse“ zur Völkerverständigung und zum Frieden beitragen.

Elmar Rotzer (aus einem Bericht von Oberst Edgar Gwerder, ASMZ 05/2016)



Skulpturenweg Ennetbürgen **Die Wolke**

**Dem Betrachter die Gelegenheit geben,
eine Landschaft neu zu entdecken, weil andere
Blickfenster geschaffen werden.**

Dieses Ziel verfolgt der Kunstschafter Josua Wechsler mit seinen Arbeiten und lässt dabei seiner Faszination für Formenvielfalt und natürliche Kreisläufe freien Lauf. Tatsächlich scheinen sich Berge, Land und Himmel zu vereinen, wenn sich der Künstler – wie hier auf dem Bild – auf seinem Werk „Cloud“ (die Wolke) präsentiert. Ein Balanceakt sei diese „Erstbesteigung“ gewesen, erzählt der 30-jährige Künstler. „Die 4,5 m auf 8 m grosse Wolke ist zwar in sich sehr stabil, aber durch ihre Platzierung auf drei schmalen Alustelzen extrem beweglich.“ Seiner ursprünglichen Idee, ein gänzlich schwebendes Objekt in die Landschaft zu setzen, ist der Bildhauer damit sehr nahegekommen.

Josua Wechsler, der nach dem Bachelor in autonomer Kunst noch immer im holländischen Breda lebt, lässt sich gerne von Natur

und Raum inspirieren: In Ennetbürgen waren die Weite der Landschaft mit den umliegenden Bergen und der angrenzende Flugplatz ausschlaggebend. Diese Räumlichkeiten wollte Wechsler in seiner Skulptur verbinden und bediente sich der organischen Formsprache, der „Wolke“ als Mittlerin zwischen Himmel und Erde. Um der Leichtigkeit, der Struktur und Gestalt dieses Gebildes gerecht zu werden, entschied er sich für Aluminium als Arbeitsmaterial.

Rund sechs Wochen lang hat Josua Wechsler in seinem ehemaligen Wohnort Sempach-Station an diesem Objekt gearbeitet, hat Aluringe und -stangen zu einer 250 Kilogramm schweren Skulptur zusammenschweisst und die Entstehung auf einem Videofilm dokumentiert.

Renata Schmid

www.josuawechsler.com

Bruderklausenweg

Spirituelle Tageswanderung

*Diesen Tag bei mir anfangen,
meine Gedanken und Gefühle zulassen,
mich selbst annehmen.
Tief ein- und ausatmen,
ruhig werden,
meine Mitte finden,
mich empfinden,
mir meiner Möglichkeiten und Stärken,
meiner Mängel und Schwächen bewusstwerden.
Sehen, was auf mich zukommt,
mich einrichten und einstellen,
diesen Tag ganz erleben.*

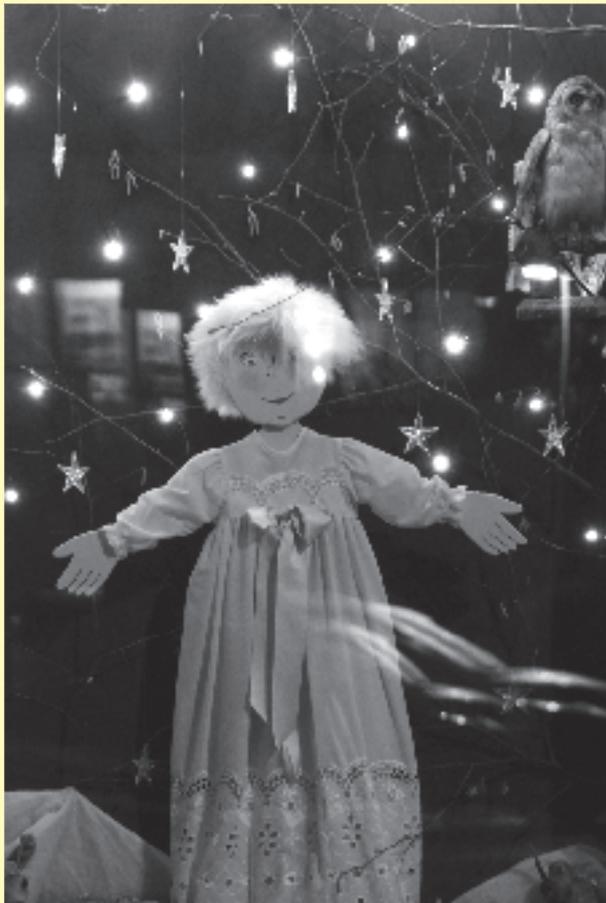
■ Mit diesem Gedanken begann am 3. Oktober in Stans die spirituelle Wanderung auf dem Bruderklausenweg. Das herrliche Wetter, die wunderbare Aussicht über Nid- und Obwalden sowie die besinnlichen Texte und Gebete in den am Weg liegenden Kapellen machten diesen Tag zu einem Erlebnis.



Pfarrreimitarbeiterin Moni Amstutz

Brauchtum

Adventsfenster 2016



■ Bald ist es wieder soweit, wenn im Dezember die wunderschönen Adventsfenster leuchten und das Dorfleben in vorweihnächtliche Atmosphäre versetzt wird. Es freut uns besonders, dass sich auch in diesem Jahr wieder viele ehemalige und neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereit erklärt haben, bei dieser Aktion mitzumachen.

■ Gerne laden wir Sie vom 1. Dezember 2016 bis am 6. Januar 2017 ein, die fantasievollen Adventsfenster bei einem Abendspaziergang zu besuchen oder bei den offerierten Apéros von 18.00 bis 20.00 Uhr vorbeizuschauen (siehe beiliegenden Flyer oder auf unserer Homepage: www.pfarrei-ennetbuergen.ch).

■ Auch in diesem Jahr wird der Samichlaus auf Besuch kommen und zwar am 6. Dezember am Apéro beim Jubla-Haus an der Buchserstrasse 4.

■ Nun wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine besinnliche Adventszeit und viele freudige und eindruckliche Momente mit unserer Adventsfenster-Aktion 2016!

Pfarrerrat & Kulturkommission
Ennetbürgen Das OK-Team

Stand der Projektierung **Neubau Buochserstrasse 6**

Nach den erfolgreichen Abstimmungen im Frühling 2016 bei der Genossenkorporation und der Kirchgemeinde für den Projektierungskredit Neubau Buochserstrasse 6 haben die beiden Körperschaften die Planungsarbeiten gestartet. Gerne informieren wir Sie über die nächsten Schritte des Neubaus, über dessen Baukredit wir im Frühling 2017 abstimmen möchten.

Zusammen mit den a4-architekten wurden das Terminprogramm und die nächsten Schritte koordiniert und die Pendenzen verteilt. Die vorhandenen Wettbewerbspläne müssen überarbeitet und für die Projektentwicklung die nötigen Fachplaner gesucht und verpflichtet werden. Die vorbereitende Projektgruppe hat die Geschäfte für die Baukommission, bestehend aus Mitgliedern des Kirchenrates, des Genossenrates und des Gemeinderates so weit vorangetrieben, dass an den anschliessenden Baukommissionssitzungen die nötigen Entscheide und weiteren Meilensteine beschlossen werden konnten. Aktuell sind wir im geplanten Zeitrahmen und sind überzeugt, dass wir an den kommenden Frühjahrsversammlungen 2017 der beiden Körperschaften den Antrag auf den Baukredit stellen können.

Das Projekt ist so weit fortgeschritten, dass vom Unter- bis zum Dachgeschoss die Plan- und Kostengrundlagen in einer repräsentativen Qualität vorhanden sind.

Die Grundrisse der Wohngeschosse im 1. bis 3. Obergeschoss setzen sich aus je einer 3½- und zwei 4½-Zimmerwohnungen zusammen. Diese Wohnungen werden im heutigen Mietwohnungsstandard ausgebaut. Die Wohnungen sind so konzipiert, dass sie sowohl als Familien- als auch für Zwei-Personen-Haushalte vermietet werden können. Bei der Ausarbeitung der Grundrisse konnte auf die grosse Erfahrung der Genossenkorporation zurückgegriffen werden – hat diese doch vor rund 10 Jahren den Bau des Wohn- und Geschäftshauses mit Gemeindesaal an der Buochserstrasse 1a realisiert.

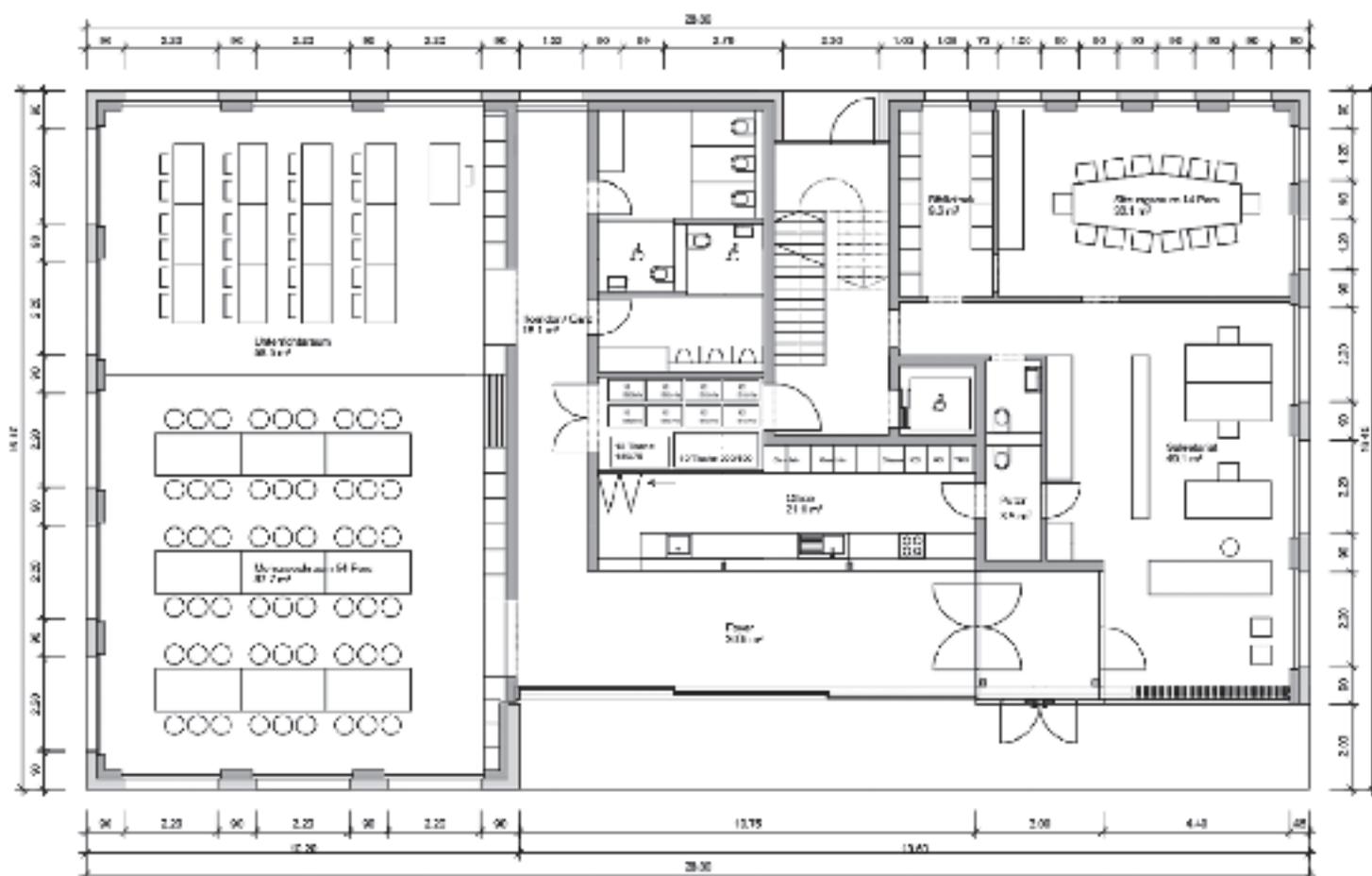
Pfarrheim im Erdgeschoss: Multifunktional nutzbar

Anbei ist der Grundriss des Erdgeschosses ersichtlich, für welches die Kirchgemeinde zuständig ist.

Der Eingang für das Pfarreiskretariat und die Schulungsräume erfolgt über die Ostseite der Buochserstrasse und den neu entstehenden Dorfplatz.

Das Sekretariat ist weiträumig und mit einer grossen Fensterfront geplant. Es ermöglicht den Mitarbeitenden, auf die Wünsche der Bürger einzugehen und die anfallenden Arbeiten auszuführen. Das angrenzende Sitzungszimmer und die Bibliothek können von diversen Arbeitsgruppen für Sitzungen und Vorbereitungsarbeiten genutzt werden, so z.B. dem Kirchenrat, den Katechetinnen, der Liturgiegruppe, dem Pfarreirat, dem Seelsorgeteam, den Heimgruppen-Leiterinnen sowie Kleinkindergruppen.

Im Süden, gegen das Kindergartenhaus, wird der Oberstufe ein Unterrichtsraum für den Religionsunterricht zur Verfügung gestellt. Daneben befindet sich ein Mehrzweckraum, welcher der Kirchgemeinde und kirchennahen Gruppierungen zur Verfügung steht. Vorgesehen sind Pfarreiversammlungen, Kleinkinderfeiern, Sonntagsfeiern, JuBla-Jahreshock sowie Probemöglichkeiten für die Frauenschola oder das Birgerchörli. Es besteht zudem die Möglichkeit für FMG-Schulungen oder Elternabende der Katechetinnen (etwa für den Weissen Sonntag oder für Firmvorbereitungen).



Grundriss Erdgeschoss: Pfarreiheim und Sekretariat Kirchgemeinde (Projektierung September 2016)

Bedürfnisgerecht und grosszügig

Das Foyer mit integriertem Büro kann mit einer verschiebbaren Glasfront gegen den neuen Dorfplatz hin geöffnet werden. So entsteht die Möglichkeit, einen Apéro auch auf dem Dorfplatz auszurichten (Erstkommunion, Muttertag, Pfarreiversammlung usw.) . Zusammen mit dem Mehrzweckraum kann auch das beliebte Mitarbeiteressen der Kirchgemeinde ohne Platzprobleme durchgeführt werden.

Der Kirchenrat ist überzeugt, dass mit dem neuen geplanten Pfarreiheim und Sekretariat alle Bedürfnisse abgedeckt werden. Die Räumlichkeiten werden generell für Kirchenanlässe und kirchennahe Gruppierungen verwendet. Bei externen Anfragen wird auf den Gemeindesaal oder das frühere Pfarreiheim verwiesen. Eine Reservation im neuen Pfarreiheim wird zu den ortsüblichen Konditionen gerne geprüft, wenn die erwähnten Alternativen bereits belegt sind.

Urs Schaufelberger
Kirchenrat und Mitglied Projektgruppe



100 Jahre **Buochli Kapelle**

Bei strahlendem Wetter fand am 28. August das von der Pfarrei Ennetbürgen organisierte Jubiläumsfest „100 Jahre Buochli Kapelle“ statt. Rund 250 Personen nahmen am Jodlergottesdienst mit Einsegnung des Jubiläumsbrunnens teil. Die gut organisierte Festwirtschaft der Jodlergruppe „Alpegruess“, aber auch die musikalische Unterhaltung sowie die traumhafte Aussicht auf See und Berge luden die Gäste zum gemütlichen Verweilen ein. Mit Freude blicken wir heute auf ein gelungenes Fest mit vielen zufriedenen Besucherinnen und Besuchern zurück. Für die Buochli Kapelle möge nach wie vor gelten: Ad multos annos! – Auf viele Jahre!

OK-Buochli





150 Jahre

Schweizerisches Rotes Kreuz

Das Schweizerische Rote Kreuz Unterwalden und der Samariterverein Ennetbürgen haben gemeinsam das Jubiläumsmotto „Für mehr Menschlichkeit“ in einer bevölkerungsnahen Aktion umgesetzt.

Zur Geschichte:

Das SRK wurde 1866 in Bern gegründet und war zunächst ausschliesslich auf militärische Bedürfnisse ausgerichtet: Mithilfe im Sanitätsdienst des Heeres und Betreuung der Familien von eingezogenen Soldaten im Kriegsfall.

Mit der Gründung regionaler Sektionen stieg die lokale Verankerung. Entsprechend nahmen die Sektionen Bedürfnisse und Anliegen in Bezug auf die regionalen Verhältnisse wahr und begannen, entsprechende Unterstützung anzubieten. Damit wurde die Entwicklung hin zu zivilen und sozialen Aufgaben gefördert. Gesamtschweizerisch übernahm das Rote Kreuz zudem Verantwortung im Blutspendewesen und in der Ausbildung des Krankenpflegepersonals. Heute beschränkt sich die Ausbildungsverantwortung aufgrund der gesetzlichen Anpassung der Berufsbildung auf den Lehrgang Pflegehelfer/in SRK und entsprechende Weiterbildungs- und Zusatzmodule.

Die jetzigen Rotkreuz-Kantonalverbände – sie haben die Sektionen als lokale Stützpfiler des SRK abgelöst – tragen Verantwortung für die Schulung und Fortbildung von Pflegehelferinnen und bieten für die Bevölkerung Kurse in den Bereichen Gesundheit, Gesundheitsförderung und Betreuung an. Viel Engagement

zeigen sie auch bei der Unterstützung älterer und kranker Menschen, die länger weiterhin zu Hause leben möchten. Dazu dienen vor allem Fahrdienst, Notrufsystem sowie Entlastungs- und Besuchsdienste.

Neben den 24 Kantonalverbänden gehören dem Schweizerischen Roten Kreuz insgesamt 5 nationale Rettungsorganisationen als Mitglieder an: Samariterbund, Lebensrettungsgesellschaft, Militärsanitätsverband, Redog (Suche, Ortung und Rettung) sowie die Rega.

Unser konkreter Beitrag zum Jubiläum: 150 Besuche von SRK und Samaritern

Gemeinsam mit dem Samariterverband Unterwalden und den örtlichen Samaritervereinen wollten wir nicht einfach uns selber feiern, sondern der Bevölkerung symbolisch etwas von der Unterstützung zurückgeben, die wir geniessen dürfen.

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober wurden 150 allein lebende Menschen besucht. Samariter und Rotkreuz-Freiwillige schenkten ihnen etwas Zeit für ein Gespräch und überreichten ihnen ein kleines Andenken.

Schweizerisches Rotes Kreuz Unterwalden
und Samariterverein Ennetbürgen

Sie werden 80-jährig

Geburtstag

Alfred	Arnold	Stanserstrasse 28	02.01.1937
Josef	Keiser	Allmendstrasse 16	13.03.1937
Peter	Moore-Robinson	Hegglistrasse 22	22.03.1937
Frédéric	Wüthrich	Am Bach 2	22.03.1937

Sie werden 90-jährig und älter

Josef	Odermatt-Gander	Loh	22.12.1926
Paul	Amstutz	Bitzistrasse 7	23.12.1926
Anna	Bissig-Schuler	Nägeligasse 29, Stans	30.12.1925
Klara	Achermann	Zwydenweg 2, Hergiswil	08.02.1925
Silvia	Gabriel-Zumsteg	Bodenhostatt 3	08.03.1925
Adolf	Huser	Klewenstrasse 5	11.12.1924
Berta	Flury	Bodenhostatt 3	25.02.1924
Jost	Christen	Bodenhostatt 3	22.12.1923
Karl	Wick	Bodenhostatt 3	24.12.1922
Erich	Gemar	Im Baumgarten 1	05.01.1922
Klara	Eberle-Brühwiler	Stanserstrasse 36	28.01.1922
Josefina	Gabriel-Gabriel	Bodenhostatt 3	24.03.1921
Josephina	Jann-Peter	Seestrasse 30	04.01.1920
Josefina	Waser-Spichtig	Bodenhostatt 3	23.01.1912

Gemeindesenioren, Gemeindesenioren

Frieda	Bösch-Meier	Bodenhostatt 3	28.12.1913
Walter	Müller	Bürgenstockstrasse 63	05.04.1919

Eheschliessungen

Hochzeitstag

Michael und Corinne Kaufmann-Schmid	17.06.2016
Marcel Giopp und Martina Portmann	24.06.2016
Alexandre und Stephanie Kohler-Feldmann	01.07.2016
Aleksandar und Lidija Scepanovic-Mitrovic	04.07.2016
Hans-Jürgen und Luzia Wagner-Odermatt	22.07.2016
Christian Zraggen und Madlen Wyrsh	05.08.2016
Norbert und Simona Gut	27.08.2016
Patrick und Ramona Frank	09.09.2016
Philippe und Sales Hänggi	09.09.2016

Geburten		Geburtstag
Nuria	Tochter des Roland Häusermann und der Sonja Arnold	07.06.2016
Lynn Barbara	Tochter des Sascha und der Ariana Wyrsh	02.08.2016
Vidèle Zoé	Tochter des Andreas und der Christina Krieger-Käslin	03.08.2016
Alina	Tochter des Michael und der Corinne Kaufmann-Schmid	04.08.2016
Leon	Sohn des Fredi und der Tanja Gabriel-Gander	05.08.2016
Viktorija	Tochter des Aleksandar und der Lidija Scepanovic-Mitrovic	06.08.2016
Leon und Mike	Söhne des Magnus Hagen und der Andrea Wiederkehr	14.08.2016
Sarah	Tochter des Michael Kurmann und der Irene Kayser	25.08.2016
Marvin	Sohn des Werner Gisler und der Andrea Jakob	15.04.2016
Giulia Carina	Tochter des Markus und der Tamara Bösch-Locatelli	09.09.2016
Maximilian Benjamin	Sohn des Johannes und der Susanne Tucek	10.09.2016
Hanna	Tochter des Roger und der Sabine Waser-Kamm	23.09.2016

Todesfälle		Geburtstag	Todestag
Konrad Anton Wild	Feldkreuz 3	17.05.1946	10.06.2016
Marie Berta Durrer-Bucher	Stanserstrasse 24	28.11.1936	19.06.2016
Erna Jenny-Habermacher	Buochserstrasse 18	04.08.1939	20.06.2016
Rudolf Steiner	Bürgenstockstrasse 28	11.08.1926	01.07.2016
Ernest Florentin Hübscher	Wohnheim Nägeligasse, Stans	11.06.1929	29.07.2016
Anton Remigi Gotthard Odermatt	Alte Gasse 1	17.01.1936	04.08.2016
Rosmarie Lehmann-Zbinden	Bodenhostatt 3	15.09.1938	08.08.2016
Josef Julius Indergand	Vorderbiel 1	16.01.1954	24.08.2016
Manfred Kämpfen	Panoramastrasse 15	19.05.1950	21.09.2016
Anton Fritz Gabriel	Kirschetmatte 1	02.08.1934	25.09.2016
Werner Volkart	Kirschetmatte 7	07.03.1943	28.09.2016

Auf und hierher

Domenico und Angela Sciangula

Wie so viele andere Einwanderer aus Italien und Sizilien ist Domenico Sciangula in die Schweiz gekommen, um zu arbeiten.

Aufgewachsen sind Domenico und Angela im 2'500 Seelen-Dorf Castrolibero in Sizilien. Sie wohnten nur ein paar Häuser voneinander entfernt. Als Angela in die Schule kam, ging Domenico bereits von zu Hause weg, und das im Alter von 11 Jahren! Er besuchte in Sciacca Terme das Gymnasium. Für einen späteren Uni-Besuch fehlte das Geld und so absolvierte er in Palermo das Technikum, um sich zum Mechaniker ausbilden zu lassen.

In einem Zusatzjahr erwarb er sich die Lehrbefähigung, womit er künftig auch unterrichten konnte.

Nach zwei Jahren Militär kam die Zeit zum Arbeiten. Für junge ausgebildete Leute hatte Sizilien aber damals keine Arbeit. Viele mussten daher im Ausland eine Arbeit suchen. Zwei Möglichkeiten standen Domenico offen: Ein 7-Jahresvertrag in Südafrika oder eine Anstellung in der Schweiz. Die Frage war schnell geklärt: Da ihm seine Tante in Beckenried eine Arbeitsstelle bei den Flugzeugwerken in Stans vermitteln konnte, kam er als 24-Jähriger 1972 in die Schweiz. Er blieb seinem ersten Betrieb bis zur Pensionierung treu. Domenico arbeitete vor allem als Luftfahrzeug-Schweisser und schweisste über die Jahre ungefähr 2500 Triebwerke. Eine anspruchsvolle Arbeit, bei der Präzision und Können gefragt waren, damit sie dem Röntgenauge standhielten. Alle zwei Jahre wurde seine Schweisskunst vom Bundesamt für Luftfahrt überprüft. Bei der Fertigung der verschiedenen Prototypen war er von der ersten Stunde an dabei.

Nach den ersten zwei Jahren in der Schweiz, reiste er für Ferien zu seiner Familie nach Hause, wo es zwischen Angela und ihm funkte. Kurze Zeit später heirateten sie und Angela zog 1974 mit Domenico nach Oberdorf. Als Angela nach ihrer ersten Nacht in der Schweiz frühmorgens zum Fenster

hinaussah und die Kühe direkt unter ihrem Fenster weideten, lachte sie kopfschüttelnd: „Mamma mia, wo bin da hingelauten, mitten unter die Kühe?!“ Bis heute hat sie es aber nicht bereut.

Ein halbes Jahr nach der Geburt ihrer Tochter Floriana (1976) wurde die Seestrasse 20 in Ennetbürgen ihr Zuhause. Zwei Jahre später kam Sohn Pascal zur Welt. Die gelernte Industrie-Schneiderin Angela fühlte sich schnell wohl in unserem Dorf und integrierte sich ins Dorfleben. Turnverein und die Frauen- und Mütter-Gemeinschaft erleichterten ihr den Einstieg in die deutsche Sprache. Sie machte aktiv mit und beteiligte sich an den verschiedenen Anlässen. Als ihre beiden Kinder die Schule besuchten, arbeitete sie als Haushaltshilfe bei verschiedenen Familien in Ennetbürgen und Stans.

Domenicos Herz schlug aber noch stark für Italien. Er engagierte sich über Jahre als Lehrer an der italienische Berufsschule in Littau. Er unterrichtete Mathematik und Zeichnen für italienische Lehrlinge und Berufsleute, damit ihnen der Einstieg in den Lehr- und Berufsalltag besser gelang. Er war auch Sekretär der Scuola Materna, einem Klein-Kindergarten (Alter bis 6 Jahre). So füllte sich seine Freizeit mit Engagement und Herzblut für die italienischen Landsleute.

Heute sind ihre beiden Kinder erwachsen und gehen eigene Wege. Für seinen Vater aber hatte Pascal eine zündende Idee. Kleine Produzenten in Italien und vor allem in Sizilien haben kaum Möglichkeiten, ihre Produkte gross auf den Markt zu bringen. Deshalb entschloss sich die Familie Sciangula, einigen kleineren Produzenten eine Absatzmöglichkeit in der Schweiz zu erschliessen. Heute vertreiben Domenico, Angela und Pascal mit ihrer „A&P 4Virgin GmbH“ nicht nur zertifiziertes Bio-



Olivenöl, sondern auch andere sizilianische Produkte. Dabei ist ihnen nachhaltiger (naturnaher) Anbau, regionale Produktion sowie gerechte Bezahlung vom Bauern bis zum Produzenten ein grosses Anliegen. Feine Weiss- und Rotweine aus verschiedenen Regionen Italiens ergänzen ihre Produktpalette. In seiner Freizeit ist Domenico viel unterwegs beim Wandern, Laufen (Amateurbergläufer), Schneeschuhlaufen, Langlaufen und Sammeln von Pilzen. Ein beliebter Aufenthaltsort ist ihm auch sein grosser Garten, in dem so allerlei Feines wächst. Manchmal begleitet ihn Angela, wenn's nicht zu streng wird. Ansonsten nimmt sie es gemüthlicher, arbeitet aber immer noch stundenweise als Haushaltshilfe. Sie liebt die Arbeit zu Hause: Nähen, Stricken, Dekorieren usw. Erst kürzlich machte sie einen Kurs im Patchwork-Nähen.

Für beide ist klar: Wir haben es gut. Es gefällt uns hier, wir fühlen uns heimisch. Angela meint lachend, mit den Händen gestikulierend: „Im Herzen bin ich immer noch Italienerin, darum haben wir auch keinen Schweizer-Pass. Trotzdem möchte ich für immer hier bleiben. Hier habe ich meine Kontakte, hier fühle ich mich daheim.“ Bei Domenico ist es etwas anders. In seiner ruhigen Art meint er:

„Ja, am schönsten wär's vielleicht über die Sommerzeit in Italien zu leben und im Winter in der Schweiz. Mir fehlt manchmal etwas die Weite, die Wärme und das Meer.“

Bea Kaiser

Domenico und Angela Sciangula

Geboren: 1.1.1948 und 29.1.1954

Alte Heimat:

Castrofilippo (Agrigento) Sicilia

Neue Heimat:

Stanserstrasse 20, Ennetbürgen
(eingewandert: 1972)

Berufliche Tätigkeiten:

Mechaniker / Flugzeug-Schweisser

Industrie-Schneiderin / Haushaltshelferin

Familie: verheiratet,

Tochter Floriana, Sohn Pascal

Sizilien

südwestlich vor der „Stiefelspitze“ Italiens

Höchste Erhebung: Ätna (3350 m ü.M.)

Fläche: 25'426 km²

Einwohner: 4,95 Mio, ca. 195 pro km²

(CH: ca. 198 Einwohner pro km²)

Sprache: italienisch, sizilianisch

Hauptstadt: Palermo

30 Jahre Praxis an der Kreuzmatte 2

Hausärzte aus Überzeugung und Leidenschaft

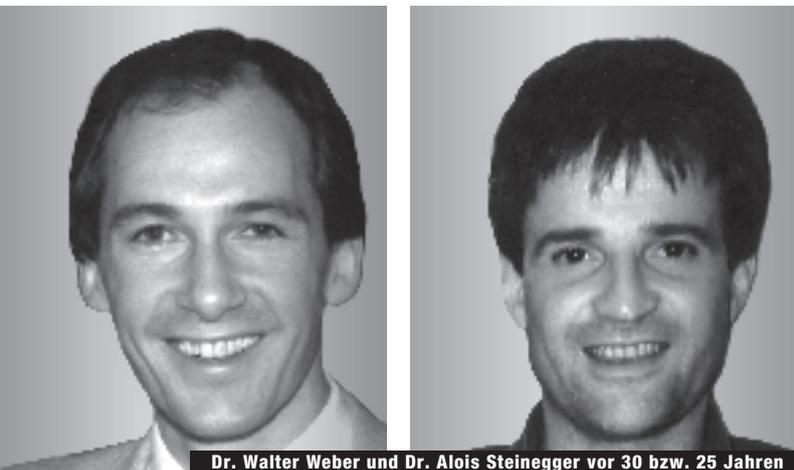
Die Praxis am Bürgen ist für viele Dorfbewohner/innen die erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Fragen. In diesem Jahr hat die Praxis gleich zwei Jubiläen zu verzeichnen: Dr. Walter Weber, der Gründer der Praxis, kann auf seine 30-jährige und Dr. Alois Steinegger auf seine 25-jährige Tätigkeit als Hausarzt *i eysem Dorf* zurückblicken.

Der Zufall hat oftmals seine Finger im Spiel. So war es auch vor 30 Jahren, als Dr. Walter Weber seine Arztpraxis in Ennetbürgen an der Kreuzmatte 2 eröffnete. Nach seinem Studium und diversen Assistenzstellen bestanden Pläne für die Gründung einer eigenen Praxis in Littau – bauliche Verzögerungen brachten jedoch das Projekt ins Stocken. Ein Inserat in der Ärztezeitung „Praxis zu verkaufen – 15 Autominuten von Luzern entfernt“ weckte daraufhin die Aufmerksamkeit des jungen Arztes, der sich dann für die Praxis beworben hat. Die grosszügige und relativ

neue Praxis (damals erst zweijährig) gefiel Dr. Walter Weber auf Anhieb. Deshalb machte er dem Besitzer ein Kaufangebot, welches aber weit unter der Preisvorstellung des Verkäufers lag. Nach längeren Verhandlungen konnte man sich aber dennoch einigen und die Vertragsunterzeichnung stand kurz bevor. Doch ein ungutes Gefühl, verbunden mit ungewohnter Schlaflosigkeit, führte dazu, dass er sich kurzfristig entschieden hatte, das Ganze abzusagen.

Wie es der Zufall wollte, traf er vier Tage später an einer Fortbildung einen Nidwaldner Hausarzt, der ihm ganz direkt kommunizierte, dass er mit seiner Entscheidung den grössten Fehler seines Lebens gemacht habe. Begleitet von diesen Worten hat Dr. Walter Weber zusammen mit seiner Frau den Entscheid nochmals überdacht – und so kam es, dass er am 13. Januar 1986 in Ennetbürgen seine eigene Praxis eröffnete, was er, wie er sagt, bis heute nie bereut hat.

Schon nach zweijähriger Tätigkeit als Hausarzt reifte in ihm die Erkenntnis, dass man langfristig die Bedürfnisse der Patienten allein nicht vollständig abdecken kann. Im Gespräch mit Dr. Alois Steinegger, der zu jener Zeit am Kantonsspital Luzern arbeitete und in Buochs wohnhaft war, kam die Idee einer Doppelpraxis auf. Die beiden kannten sich bereits von einer früheren Assistenzstelle an der Rheumaklinik Leukerbad. Die Praxisgemeinschaft funktionierte von Beginn weg sehr gut und dies, obwohl sie ziemlich unterschiedlich seien, wie sie beide übereinstimmend sagen. Gemeinschaftspraxen sind heutzutage gang und gäbe, zu jener Zeit jedoch galt dieses Praxismodell noch als ausgesprochen pionierhaft.



Dr. Walter Weber und Dr. Alois Steinegger vor 30 bzw. 25 Jahren



Das Praxis-Team der Praxis am Bürgen

Der Fortschritt wurde in der Praxis am Bürgen schon immer gross geschrieben. So war Dr. Walter Weber 1986 der erste Arzt im Kanton Nidwalden, welcher mit einem Computer für die Praxisadministration arbeitete, der „viel kostete, aber nicht viel konnte“. Ein Meilenstein in der Praxisgeschichte war sicherlich auch die Einführung des elektronischen Patientendossiers im Jahre 2007. Dies brachte mit sich, dass alle Sprechzimmer mit einem Computer ausgerüstet wurden. Anfänglich gab es grosse Bedenken, einen Computer ins Sprechzimmer zu stellen, da man befürchtete, dass nur noch der Bildschirm und nicht mehr der Patient bzw. die Patientin angeschaut werde. Heute, fast 10 Jahre später, ist eine Arztpraxis ohne elektronische Krankengeschichte kaum mehr vorstellbar.

In den letzten 30 bzw. 25 Jahren haben die beiden Hausärzte in ihrer Praxis so einiges durchlebt. Nebst vielen schönen, dankbaren und herausfordernden Aufgaben hatten

sie auch schwierige, traurige und kritische Momente zu bewältigen. In dieser Zeitspanne fanden rund 18'800 Menschen den Weg in die Praxis am Bürgen, viele davon als langjährige Patienten.

Im Gespräch mit den beiden Ärzten wird deutlich, dass sie noch immer überzeugte Hausärzte sind und die Begeisterung für den Beruf bis heute geblieben ist. Was sie besonders an ihrem Beruf schätzen, ist die Abwechslung: Kein Tag ist wie der andere, es warten immer wieder neue Herausforderungen und stets gilt es, sich auf neue Menschen und Situationen einzustellen. Es gibt auch immer wieder schwierige Situationen in ihrem Berufsalltag, z.B. Zeiten, in denen sehr viel los ist und sie gar nicht so viel Zeit für Patienten aufbringen können, wie sie gerne möchten. Oder auch fachliche Herausforderungen: etwa die Sorge, dass man bei der Diagnose einmal falsch liegen könnte, heimtückische Krankheiten, welche nicht behandelbar sind oder insbesondere dann, wenn es darum

geht, jemanden in den Tod zu begleiten. Alles in allem überwiegen für sie aber die positiven Aspekte, da es ein sehr dankbarer Beruf sei, bei dem einem sehr viel Wertschätzung und Dankbarkeit entgegengebracht werde. Ein weiterer Aufsteller sei auch die tolle Zusammenarbeit mit den top motivierten medizinischen Praxisassistentinnen (MPA, früher Arztgehilfinnen).

Die Freude am Beruf zeigt sich auch im Engagement ausserhalb der Praxis. Neben der eigenen Weiterbildung, die bei ihnen hohe Priorität hat, setzen sich beide sowohl für dorfinterne als auch kantonale Organisationen ein. Schon seit langem sind Dr. Steinegger und Dr. Weber als Schulärzte sowie als Vereinsärzte des Samaritervers in Ennetbürgen tätig. Beide hatten bereits Ämter in der Unterwaldner Ärztesgesellschaft und der Spitex inne, wobei Dr. Steinegger bei letzterer Organisation immer noch aktiv ist. Dr. Steinegger war zudem Mitglied des Spitalrates Nidwalden. Auch für den Nachwuchs engagieren sich beide schon seit Jahren. So wird alle zwei Jahre in der Praxis am Bürgen eine MPA ausgebildet. In der aktuellen Situation, in der es zu wenig junge Ärzte mit dem Ziel der Grundversorgung gibt, ist ein Engagement auf universitärer Bildungsstufe auch von grosser Wichtigkeit. Als Lehrarzt der Universität Bern hat Dr. Walter Weber während mehrerer Jahre Medizinstudierende in Praktika begleitet. Und seit 2013 bietet die Praxis am Bürgen eine Praxisassistentenstelle an, in der ausgebildete Ärzte während 6 Monaten praktische Erfahrungen in der Hausarztmedizin sammeln können.

30 Jahre Praxis an der Kreuzmatte 2 – bei jedem Jubiläum kommt automatisch die Frage nach der Zukunft auf. Der Name der Praxis wurde bereits vor 2 Jahren den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Lange als Gemeinschaftspraxis Weber-Steinegger bekannt, wurde sie vor 2 Jahren zukunftsorientiert in „Praxis am Bürgen“ umbenannt. Durch das Engagement in der Nachwuchsförderung konnte sich die Praxis auch ein Stück weit ihre Zukunft sichern. Im Jahr 2014 machte Dr. Mira Schüpfer hier ihre Praxisassistentin und zeigte grosses Interesse an der Hausarzt-Tätigkeit. Dr. Walter Weber und Dr. Alois Steinegger konnten sie daraufhin als Praxispartnerin in selbständiger Tätigkeit gewinnen. Zurzeit arbeitet Dr. Mira Schüpfer in einem Teilpensum. Die Praxisplanung sieht aber vor, dass sie ab Februar 2018, wenn Dr. Walter Weber nach 32 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand geht, ihr Pensum erhöhen wird. Zusätzlich wird das Team ab diesem Zeitpunkt durch Dr. Sibylle Kessler ergänzt, welche bisher ebenfalls schon Vertretungen in der Praxis am Bürgen übernommen hat. In Ennetbürgen nehmen also ab 2018 langsam, aber sicher die Ärztinnen überhand, was übrigens auch dem gesamtschweizerischen Trend entspricht.

Zu guter Letzt: Wie wird das Jubiläum gefeiert? „Eine grosse Feier wird es nicht geben, ansonsten müssten wir ein halbes Dorffest veranstalten“, sagt das Ärzte-Trio schmunzelnd. Um auf das Jubiläum aufmerksam zu machen, erhält jeder Patient bei einem Besuch ein kleines Präsent – dies als Dankeschön für das (oft langjährig) entgegengebrachte Vertrauen.

Carina Wyss

Würdigung **René Odermatt**

René Odermatt, im Volksmund auch „Kiosk-René“ genannt, hat viel geleistet für unser Dorf – sei es für die Schule, die Dorfmusik oder als Redaktor unseres Gemeindeheftes *Us eysem Dorf*. Am 4. August ist René Odermatt im Alter von 80 Jahren gestorben.



■ Musik spielte eine immens wichtige Rolle in Renés Leben. 45 Jahre war er Aktivmitglied der Musikgesellschaft, erst mit der Klarinette und in späteren Jahren mit der Tschinelle. Einige Jahre leitete er die MG Ennetbürgen als Präsident. Er wurde Ehrenmitglied und nach seinem Rücktritt aus der aktiven Zeit machte er mit vollem Elan im Gründungsvorstand von „Muisig Plus“ mit.

■ René engagierte sich während 8 Jahren im Schulrat, vier davon als Präsident. Seine ruhige, entschlossene und humorvolle Art wurde von allen geschätzt. Ob Jung oder Alt – er fand immer die richtigen Worte.

■ Als Kantonsrichter (1992 an der letzten Landsgemeinde gewählt) wusste er auch mit schwierigen Situationen umzugehen. René war Laienrichter mit Leidenschaft und Herzblut.

■ Und wer kannte ihn nicht als Redaktor unseres Gemeindeheftes? Er schrieb gerne und hatte immer wieder neue, interessante Artikel auf Lager. Sein Schreibstil war unverkennbar – oft mit schalkhaftem Humor gewürzt, aber bei Gelegenheit auch angriffig. Das Firmen-Magazin „Pilatuspost“ und unser Gemeindeheft *Us eysem Dorf* haben sehr von seiner journalistischen Tätigkeit profitiert. 6 Jahre lang, oder besser gesagt bei insgesamt 18 Nummern (50 – 67), hat er die Redaktionsarbeit für unser Heft alleine geschultert und gemeistert – eine wahrhaftige Mammut-Arbeit!

■ Sein Tod hinterlässt eine spürbare Lücke *i eysem Dorf*. Wie wahr ist doch der Spruch auf der Todesanzeige von René Odermatt: Es gibt Menschen, die fängt man schon an zu vermissen, wenn sie gerade erst gegangen sind...

Redaktionsteam

Jubiläum

20 Jahre JuBla Ennetbürgen

Schon seit vielen Jahren lässt die JuBla Ennetbürgen Kinderherzen höher schlagen. Mit viel Spiel und Spass verbindet sie Natur, Sport und heiteres Zusammensein. Unter diesem Motto feierte die JuBla dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum.



Am Morgen konnten die JuBla-Kinder in ihren jeweiligen Gruppen bei verschiedensten Disziplinen ihre Kräfte messen. Kartensaugen, Sackhüpfen, Eiweiss-Steifschlagen und das bei den Zuschauern beliebte „Äpfel aus dem Mehl Fischen“ waren nur ein kleiner Teil des Gruppenderbys.

Sämtliche Spiele brachten auch die erwachsenen JuBla-Freunde am Nachmittag kräftig ins Schwitzen. Die hohe Motivation und der starke Kampfgeist waren nicht zu übersehen. Zu unserem Bedauern blieb der Sieg nicht heimisch; der Pokal wanderte ins Pfadi-Dorf Beckenried.

Zum Abschluss des Tages trafen sich aktive, passive und ehemalige JuBla-Mitglieder zum Gala-Dinner à la JuBla-Style, um sich über vergangene und bevorstehende Zeiten auszutauschen. So ist dieser Tag mit vielen Geschichten und Erinnerungen vergangen, ganz nach dem Motto „Lebensfreu(n)de“.



Fabienne Nick & Celine Syfrig



Sport Union Ennetbürgen
Mit neuem Vereins-Outfit



Chorprojekt Ennetbürgen **Von MovieTime zu MundArt**

Das Chorprojekt Ennetbürgen hielt seine 11. Generalversammlung ab, schwelgte in den Klängen der Filmmelodien des vergangenen Konzerts und richtete sein Augenmerk bereits aufs Thema des Konzerts im nächsten Jahr.



Der Vorstand: Ruth Würsch, Daniela Weibel, Martin Rhyn, Daniela Paganini und Margrit von Holzen. Auf dem Bild fehlt Sarah Schibli (Aktuarin).

■ Noch immer klangen in den Reihen der Sängerinnen und Sänger irgendwo im Hinterkopf Töne von einem „Que sera sera“, dem „Moon River“ oder dem „Skyfall“ nach, während Daniela Weibel die 11. Generalversammlung eröffnete und vom Movie-Time-Konzert im vergangenen Juni berichtete.

■ Wiederum hat es Daniela Paganini verstanden, über 90 Sängerinnen und Sänger für die Filmmusik zu begeistern – für Melodien, die beim alten, dem älteren und dem jüngeren Publikum noch immer als wahre „Ohrwürmer“ gelten. Mit zwei Dutzend Proben und unterstützt von Ruth und Armin Würsch ist unserer Dirigentin ein Konzert gelungen, das an zwei Abenden ein volles Haus einbrachte. Was hat das Publikum alles mitbekommen: tiefe Gefühle bei Pretty Woman's „It must have been Love“, ein Kribbeln wie einst als Backfisch bei „Summer Nights“, ein klein wenig Ekstase bei Abba's „Mamma Mia“. Zum Hörvergnügen und zum Mitsummen kam noch der schöne Schein

vor Augen hinzu: für jeden der 12 Songs liess Mohsen Bafti den passenden Filmtrailer wie echt über die Leinwand flimmern, wahrhaftig wie im Kino. Die Ansage der Melodien besorgten Sarah Schibli und Isabella Monn im filmreifen Kostüm und treffenden Anekdoten. Dass es neben der Wucht von Iko Iko und den übrigen englischen Songs auch anders gehen kann, dafür sorgten die Sängerinnen allein mit „Cerf-volant“ und „Vois sur ton chemin“, zwei berührenden Ausschnitten aus französischen Filmen, und dann auch Margrit von Holzen, Sarah Schibli und Maria Krummenacher mit einem lyrischen Solo in „Gabriellas schwedischem Sång“. Das Trio MaxMantis untermalte manche Melodie wirklich so wie im Film und setzte in der Pause und danach noch das swingende Tüpfchen aufs i – total „movie time“ den ganzen Abend durch!

■ Dann ging es mit den Vereinsgeschäften weiter. Martin Rhyn präsentierte eine erfreuliche Rechnung dank dem erfolgreichen Konzert. Bei den Wiederwahlen stellten sich Daniela Paganini als Chorleiterin, Ruth Würsch für die musikalische Beratung und Margrit von Holzen für die Werbung/Dekor weiterhin zur Verfügung – grosser Applaus würdigte ihre Leistungen und ihre Bereitschaft, sich weiterhin für das Chorprojekt einzusetzen.

■ Anschliessend folgte ein Blick in die Zukunft: Was wird nächstes Jahr gesungen? MundArt heisst das Chorprojekt, und Daniela Paganini stellte in Wort und Ton gleich vor, wie Dodo Hug, die Geschwister Schmid, Plüsch, Patent Ochsner, Polo Hofer (hört ihr sie schon, die Venus von Bümpliz?) auf die Bühne kommen werden, mit unsern hoffentlich wieder rund 90 Stimmen. Eine herrliche Abwechslung wird's auf jeden Fall!

Sodann schloss Daniela Weibel die Versammlung. Ein grosser, lang anhaltender Applaus verdankte ihre Verdienste ums Chorprojekt. Dann verwöhnte ein grosszügiges kaltes Büfett mit Dessert die Sängerinnen und Sänger und – als Ausdruck des Dankes für ihr Wirken rund ums Konzert – auch alle Helferinnen und Helfer.

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert – Mittlerweile bereitet der Vorstand die Probentermine ab Januar 2017 für die MundArt vor

(zwei Aufführungen im September 2017) und sammelt die Anmeldungen fürs Mitsingen. Erfreulich viele Frauen sind schon dabei, Männer erst wenige.

Darum ein Appell an geneigte Sänger, denen die MundArt Spass machen könnte, meldet euch bitte bei Vorstandsmitglied Margrit von Holzen.

Telefon 076/530 80 74

Telefon 041 620 39 39

Mail: margrit.vonholzen@gmail.com

Frauenschola **Konzert Dreikönigstag**

Die Frauenschola Kirchenchor Ennetbürgen lädt herzlich ein zum Konzert!

Am 6. Januar 2017, 19.30 Uhr führt der Chor, ergänzt durch Männerstimmen ad hoc, die „Messe de Minuit“ und andere Werke von Marc-Antoine Charpentier in der Pfarrkirche Ennetbürgen auf. Dabei darf der Chor auf bekannte Solostimmen und das erweiterte Orchester „Camerata Corona“ zählen.

Seit gut 16 Jahren ist die Frauenschola rund sechs Mal jährlich in der Pfarrkirche Ennetbürgen zu hören. Viele Frauen singen seit Jahren im Chor und so besteht im bunt gemischten Grüppchen ein enger Zusammenhalt. Unter der Leitung von Peter Schmid proben die rund 20 Frauen jeweils am Montagabend im Pfarreiheim. Meistens wird die Literatur für den nächsten Gottesdienst in der Pfarrkirche eingeübt, ein- bis zweimal im Jahr werden aber auch besondere Auftritte im Jahresprogramm eingeplant. So durfte der Frauenchor auch schon in Stans, Luzern, Burgdorf oder gar in Lodrino singen. Im Jahr 2017 freut sich die Frauenschola nun auf einen der grössten Höhepunkte in der Vereinsgeschichte: Ein eigenes Konzert! Gemeinsam mit Sängern aus der Region, welche die Frauenschola immer wieder bei Gemischtchor-Projekten unterstützen, wird seit August fleissig geprobt.

Die „Messe de Minuit“ ist ein heiteres, fröhliches Werk. Marc-Antoine Charpentier (1643 – 1704) verarbeitete darin zehn alte französische Weihnachtslieder zu einer

tänzerischen Mitternachtsmesse. Das mit zwei Blockflöten (Martina Theler und Ruth Würsch), Streichern (Camerata Corona), Laute (Vincent Flückiger) und Orgel (Stephen Smith) besetzte Orchester hat einen wesentlichen Anteil am Geschehen und wechselt mit unterschiedlichen Gruppierungen der Vokalstimmen ab. Die Solostimmen (Gabriela Bürgler und Aurelia Würsch, Sopran; Schochana Kobelt, Alt; Sebastian Lipp und Armin Würsch, Tenor; Thomas Moser, Bass) werden in kleinen Ensembles eingesetzt.

Mit dieser barocken Messe wird die Frauenschola Kirchenchor Ennetbürgen die frohe Botschaft der Geburt Christi am 6. Januar noch einmal mit ausgelassener Fröhlichkeit feiern.

Und noch dies: Die Frauenschola Kirchenchor Ennetbürgen sucht Nachwuchs! Interessierte Frauen sind ab Januar ganz herzlich zu einer Schnupperprobe am Montagabend eingeladen!

Kontakt: www.frauenschola.ch

michele.aeschlimann@frauenschola.ch

Tambouren Ennetbürgen **Ehre, wem Ehre gebührt**

Die unterschiedlichen Generationen, welche sich aktiv im Verein beteiligen, stehen im Mittelpunkt des laufenden Vereinsjahres. Neben dem Wechsel des Sektionsleiters durften gleich zwei besondere Jubiläen gefeiert werden.



v.l.n.r.: Fredy Kluser, Ernst Achermann und Pascal Achermann

Wechsel in der Sektionsleitung

Nach 13 Jahren im Vorstand (davon 10 Jahre als Sektionsleiter) hat **Pascal Achermann** die musikalische Leitung an seinen Nachfolger weitergegeben. Pascal Achermann hat die Transformation hin zu einem vielfältigen und auf Show ausgerichteten Repertoire massgeblich geprägt und vorwärts getrieben. Und damit hat er den Nerv der Zeit absolut getroffen – die Tambouren dürfen dank dem unterhaltsamen Konzertprogramm jeweils viel Lob, Applaus und Anerkennung erfahren. Zur Freude der Tambouren bleibt Pascal dem Verein als aktives Ehrenmitglied und hervorragender Tambour erhalten.

Mit **Adrian Scheuber** steht bereits der nächste kompetente Sektionsleiter vor der wachsenden Tambourenschar. Gestählt durch die komplette Ausbildung der Tambouren-Rekrutenschule und ausgestattet mit viel Leidenschaft und Begeisterung für sein Hobby wird er die Ennetbürger Tambouren künftig anführen. Als Komponist ist er zudem für zahl-

reiche Highlights im musikalischen Programm gleich selbst verantwortlich und sorgt dafür, dass das Publikum mit immer neuen Ideen überrascht werden kann.

Zwei Jubilare

Das eigentliche Erfolgsgeheimnis des Vereins ist seine Altersstruktur. Von jung bis etwas weniger jung sind alle mit grosser Begeisterung und Leidenschaft dabei. Besonders stolz macht die Tambouren, dass in diesem Jahr gleich zwei langjährige Vereinsmitglieder für ihre Ausdauer und den grossen Einsatz geehrt werden durften. **Ernst Achermann** ist seit 50 Jahren und **Fredi Kluser** seit 40 Jahren aktiv bei den Birger Tambouren. Beide haben durch ihre Arbeit in diversen Ämtern den Verein massgeblich geprägt. Selbstverständlich sind beide Ehrenmitglieder und machen keine Anstalten, die Schlegel bald zur Seite zu legen. Die Tambouren sind dafür unendlich dankbar und freuen sich, wenn Ernst und Fredi noch viele Jahre mit auf der Bühne stehen werden.

Auch für künftige Tambouren-Generationen ist gesorgt. Im vergangenen August konnte der neuste Kurs mit sage und schreibe 7 motivierten Jungtambouren gestartet werden – Rekord! Zur Zeit befinden sich 17 junge Menschen in Ausbildung, mehr Jungtambouren als der Verein aktive Mitglieder hat. Dass der kleine Verein diese hochstehende Ausbildung weiter in Eigenregie anbieten kann, ist dem grossen Einsatz und der professionellen Leitung von Jungtambouren-Koordinator **Hanspeter von Büren** und den zahlreichen vereinsinternen Jungtambouren-Leitern zu verdanken.

Mit der Fasnacht steht nun das nächste Highlight bevor. Bald werden die neuen Masken gebastelt und Gwändli genäht. Das Motto der Tambouren wird „tierisch“ – so viel darf verraten werden. Antreffen kann man die Birger Wirbler am Schmudo in Stans, am Freitag am Nachtumzug in Ennetbürgen und natürlich an der traditionellen Geygu-Mändig-Tagwache (Punkt 6.00 Uhr mit Mohrenkopfschmaus auf der Kirchentreppe).

Mehr Informationen zum Verein und zur Jungtambouren-Ausbildung finden Sie auf: www.tambouren-ennetbuergen.ch

Michael Kurmann

fasnächtlich

Neues von der Zunft

1. Nidwaldner FasNACHTsumzug

Immer wieder ist es am Fasnachtsumzug überwältigend, die zahlreichen Leute aus nah und fern am Strassenrand zu sehen. Und stets freut es uns sehr, wenn sich danach unzählige Fasnachtsbegeisterte zum Schulhausareal begeben, um weiter zu feiern. Leider konnten bis anhin am Sonntagabend viele Besucher den geselligen Abend nicht ausgiebig geniessen, da der grösste Teil am Montag wieder arbeitet. Deshalb wagt der Zunfttrat etwas Neues und präsentiert den 1. Nidwaldner FasNACHTsumzug.

Ein (fasnächtlicher) Nachtumzug ist in der näheren Umgebung einzigartig. Der Freitagabend, 24. Februar 2017, passt hervorragend, weil an diesem Tag im ganzen Kanton kein

Fasnachtsanlass angeboten wird. Das ist wohl auch ein Grund, weshalb über zehn Nidwaldner- und Gast-Guuggen kreativ illuminiert mitlaufen wollen. Der Umzug soll zeitlich im gleichen Rahmen stattfinden wie der Samichlauseinzug, denn auch kleine Fasnachtsfans sind herzlich willkommen.

Stellen Sie sich vor, wie die fantasievoll beleuchteten Fasnachtswagen und Guuggenmusikern vom Gebiet Herdern ins Dorf ziehen. Eine mystische Stimmung mit Gänsehauteffekt ist garantiert. Verpassen Sie auf keinen Fall diesen einzigartigen Anlass *i eysem Dorf!* Und seien Sie bei der anschliessenden Birgä-Party mit Livemusik, Guuggenauftritten, Kaffeewagen und Bierbar dabei.

Evi Meier
Zunfttrat Ennetbürgen

Brauchtum **Äuperchiubi 2016**

*Am neyntä Oktober scho ordli friäh,
hesch d'Muisig gseh richtig Chilä ziäh.
Hinnä nachä d'Äupergseuschft vom Birgä,
mit Äuperpäarli, Fahnä und vouer Wirdä.*

*D'Chilä wunderscheen gschmickt und ziärd,
mit vilä Ärntedankgabä dekoriärd.
Dr Fäschtprediger Josef Zwyszig chund bi vilem druis,
hed predigäd vor uisverchafitem Huis.*

*Nach dr Mäss hed dr Uiszug gstarted,
d'Butzi hend scho vor de Chilä gwarted.
Muisig, Jodel und Ouphornteen,
Fahneschwingä gar wunderscheen.*

*Kafe trunkä, Zeyt schiär vergässä,
simmer scho gley go Zmittag ässä.
Bim z'Mittag hends eys mit feinem Ässä verwehnd,
mer isch sich das vom Nidair nid anderscht gwehnd.*

*Am Namitag nach dr Ärntedankandacht,
hend sich d'Äuper ufä Wäg zum Schuelhuis gmacht.
Dett scho gwartet ä schibu Leyt,
da isch de Buziwagä sicher ai nid weyt.*

*Und pletzlich stahd dä daa,
zogä vom nä outä Hürlimaa.
D'Leyt hend nid lang miässä plangä,
ischäs de midm Äuperspruuch loosgangä.*

*Gschmunzläd, glachäd, ä wahri Fräid,
sonä Spruch ai zum Fäscht beyträid.
Ai s'Wätter hemmer super präicht,
äs hed nämli erscht am houbi Sächsi gsäicht.*

*Am Abig i dr MZA Äupertanz,
super Muisig vou und ganz.
Und ai Tombola hed botä Neys,
gäh heds grad zwe Läbigpreys.*

*Ä sonä Chiubi isch houd gruisig scheen,
da drvo isch Jung und Out eifach Fan.*



v.l.n.r. Marco Gabriel, Irene Schelbert, Edgar Gabriel,
Seppi Gabriel und Marco Gabriel



SCHITZÄFÄSCHT

*S' Schitzäfascht tends am Birgä duräfiärä,
 da chamä ihnä drzuä nur gratuliärä.
 Drey Wuchänänd hend sie grosses Fäscht,
 vo weyt här chemid ä huifä Gescht.
 Underhoutigsabig mit Jodler und Muisig,
 das isch gsi eppä gar nid gruisig.
 Bim Uifruimä tuäd de s'Glick afä schwindä,
 wonäs ordili chund go windä.
 Haglä, säichä, huärä verreckt,
 summ hend sich afä versteckt.
 S' Zäut bleybi ja nur nu am Bodä bhangä,
 wiu dr Waser Pail nu tuäd drahangä.*

Feuerwehrverein Buochs-Ennetbürgen **Gemeinsame Fahne für den neuen Verein**

Seit bald zwei Jahren haben die Gemeinden Buochs und Ennetbürgen eine gemeinsame Feuerwehr. Damit einher ging der Zusammenschluss der beiden Feuerwehrvereine zum „Feuerwehrverein Buochs-Ennetbürgen (BUEB)“. Die Einweihung der neuen Fahne bedeutete den Abschluss dieser Zusammenlegung.

Die Fahnenweihe fand am 10. September 2016 statt. Flankiert von den Fahnenpaten Monika Odermatt-Peter (Ennetbürgen) und Alfred Waser (Buochs) übernahm die neue Fahne den Platz der beiden bisherigen Banner der Feuerwehrvereine Buochs und Ennetbürgen. Die Fahnenpaten sowie Walter Odermatt (Ehrenmitglied des Feuerwehrvereins BUEB und Ehemann von Fahngöttin Monika Odermatt-Peter) legen im Interview dar, welche Bedeutung dieses Amt für sie hat. Vereinspräsident Sepp Barmettler erläutert zudem, weshalb gerade diese beiden als Paten ausgesucht wurden und welche Herausforderungen dem Verein bevorstehen.

Alfred Waser, Sie sind vom Feuerwehrverein Buochs-Ennetbürgen zum Götti der neuen Vereinsfahne ernannt worden.

Was bedeutet das Ihnen?

Alfred Waser: Dieses Amt ist eine grosse Ehre für mich. Ich war 25 Jahre aktiv in der Feuerwehr Buochs dabei und hatte diverse Funktionen inne. Unter anderem war ich 9 Jahre Kommandant und 2 Jahre Kommandant-Stellvertreter sowie 17 Jahre im Vereins-Vorstand (davon 5 Jahre als Präsident). Das Amt des Fahngöttis ist für mich der krönende Abschluss meiner langjährigen Feuerwehr-Karriere.

Monika Odermatt-Peter, Sie sind durch Ihren Ehemann, Walter Odermatt, zu diesem Amt gekommen. Hatten Sie anfangs Bedenken, es anzunehmen?

Monika Odermatt-Peter: Nein, überhaupt nicht. Dieses Amt ist eine grosse Ehre für mich. Mein Mann und Fredy Waser sind schon seit vielen Jahren durch ihre Feuerwehrtätigkeit befreundet. So freute ich mich sehr auf das Amt als Fahngöttin.



Fahngöttin Monika Odermatt-Peter und Fahngötti Alfred Waser mit der neuen Vereinsfahne. (Bild Irene Infanger)

Walter Odermatt, was meinen Sie als ehemaliger Kommandant-Stellvertreter der Feuerwehr Ennetbürgen zu den beiden Fahnenpaten?

Walter Odermatt: Ich finde, eine Fahngöttin und ein Fahngötti müssen zusammenpassen. Und das tun sie! Fredy und ich sind schon befreundet gewesen, bevor das Thema Feuerwehr-Fusion aktuell wurde. Uns verbindet die Feuerwehr seit vielen Jahren.

Sepp Barmettler, weshalb wählte der Verein die beiden aus?

Sepp Barmettler: Wir haben innerhalb des Vorstandes relativ schnell entschieden, dass dieses Amt zwei Ehrenmitgliedern zukommen soll und suchten dafür auf beiden Seiten nach einschlägigen Personen. Auf Buochser Seite war der Name Fredy Waser in aller Munde. Und auf Ennetbürger Seite war dies „Biel Walti“. Aber wir haben ja eine Fahngöttin gesucht (lacht). Da wir aber noch keine Frauen als Ehrenmitglieder haben, fiel die Wahl schnell auf Monika Odermatt-Peter.

Der Feuerwehrverein Buochs-Ennetbürgen wurde anfangs 2015 ins Leben gerufen. Warum das?

Sepp Barmettler: Beide Feuerwehren hatten zuvor einen eigenständigen Feuerwehrverein. Mit der Fusion der beiden Feuerwehren stellte sich die Frage, wie es weitergehen soll. Es gab im Grundsatz drei Szenarien: 1. Beide Vereine auflösen, 2. Vereine eigenständig weiterführen, 3. Vereine zusammenlegen. Wir sind uns dann schnell einig geworden, dass wir die Vereine zusammenlegen wollen.

Alfred Waser: Der neue Verein ist die logische Folge der Fusion. Hätte man die beiden Vereine nach dem alten System erhalten, wären sie wohl sukzessive „ausgestorben“. Die Aktiven aus Buochs und Ennetbürgen hätten früher oder später vermutlich etwas Gemeinsames aufgebaut.

Zu einem gemeinsamen Auftritt gehört auch eine gemeinsame Fahne. Warum gerade zum jetzigen Zeitpunkt?

Sepp Barmettler: Zu Beginn ist der neue Verein an öffentlichen Auftritten jeweils mit beiden Fahnen erschienen. Der Vorstand hat sich dann aber entschieden, die Anschaffung einer neuen Fahne nicht auf die lange Bank zu schieben. Daraufhin haben wir diverse Vorschläge entwerfen lassen und zwei Auswahlverfahren durchgeführt. Zweimal war das Resultat eindeutig. Es ist etwas ganz Neues entstanden, sozusagen ein Kompromiss von beiden Seiten. Auf der Fahne ist ein „Flammenspiel“ mit den Elementen Feuer und Wasser sowie den Farben der beiden Gemeinden zu sehen. Entworfen wurde das Vereinslogo von Kuno Scheuber und das Flammenspiel stammt von Stefan Barmettler.

Was war die grosse Herausforderung bei der Vereinsfusion?

Sepp Barmettler: Dass ein Zusammengehörigkeitsgefühl, also ein gemeinsamer Korpsgeist entsteht. Das ganze Zugs- und Korpsdenken



V.l.n.r. Fahngötti Alfred Waser, Fähnrich Michi Zimmermann, Fahngotte Monika Odermatt-Peter. (Bild Kurt Zumbühl)

ist durch die Vermischung verloren gegangen. Die Buochser und Ennetbürger müssen sich erst finden, sowohl die Aktiven als auch die restlichen Vereinsmitglieder. Das ist unser grosses Ziel.

Und wie soll dies erreicht werden?

Sepp Barmettler: Der Verein bezweckt die Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit. Der Verein bietet diverse Anlässe an. Positiv zu vermerken ist, dass die beiden Vereine schon vor der Fusion gemeinsam Vereinsanlässe durchgeführt haben. Wiederkehrend auf drei Jahre hinaus gab es jeweils einen Unterhaltungsabend, eine Nauenfahrt und ein Familienpicknick. Dies soll auch so weitergeführt werden.

Welche sind die weiteren Ziele für die Zukunft?

Sepp Barmettler: Wir müssen versuchen, noch mehr an die Jungen heranzukommen. Es war schon im Vorfeld der Fusion so, dass die Jungen nicht mehr richtig mitgemacht haben. Dies ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass heute doppelt so viele Probenbesuche stattfinden wie noch vor 20 Jahren. Zu diesem Zweck haben wir kürzlich nach einer Probe auch Würste gebraten, um so den Jungen etwas zurückzugeben. Wir wollen, dass ein lebendiger Verein entsteht – und das braucht Zeit...

Kantonal-Schützenfest **Treffende Festrede von Ueli Maurer**

Das Nidwaldner Kantonal-Schützenfest darf in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht als ein gelungener Anlass in die Geschichte der Schützinnen und Schützen eingehen.

An 9 Schiesstagen trafen sich insgesamt 6'773 Schützen zum sportlich freundschaftlichen Wettkampf und kämpften auf den Schiessständen in Nidwalden – aber auch in Uri und Obwalden – um Punkte. Dank der guten Disziplin und Umsicht der Verantwortlichen, Helfer und Schiessenden konnte das Schützenfest unfallfrei abgeschlossen werden.

Viele Schützen und Schützenfreunde aus der ganzen Schweiz nutzten dabei die Gelegenheit, unser Dorf und den schönen Kanton Nidwalden mit einem Ausflug besser kennen zu lernen. So übernachteten viele in der Region und verschiedene Gruppen reisten bei herrlichstem Sommerwetter auf das Stanserhorn, das Wirzweli oder auf Klewenalp-Stockhütte.

Das Areal Herdern als Festzentrum bewährte sich bestens. Das vom OK vorgegebene Motto „àvisierä und verweylä“ wurde von den Schützen vortrefflich aufgenommen und so „verweylten“ viele nach ihrem Einsatz im gemütlichen Festbetrieb.

Die Bevölkerung honorierte die zwei Unterhaltungsabende mit ihrem Besuch. Mit einem „Nidwaldner Volksmuisig-Abig“ und einem „Jodler-Abig“ wurde einheimische Unterhaltung geboten.

Einer der Höhepunkte eines Schützenfestes ist jeweils der offizielle Tag. Das OK mit dem Ressortverantwortlichen Werner Frank und seinem Helferstab ermöglichten den geladenen Gästen (darunter Politiker, Vereinsdelegationen, Schützen) sowie der Bevölkerung ein unvergessliches Erlebnis. Nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche (mit Diakon Elmar Rotzer) und der Kranzniederlegung auf dem Friedhof begab sich die Festgemeinde, begleitet von der Musikgesellschaft Ennetbürgen und dem Jolderklub Heimelig Buochs, zum Seeplätzli. Dieses zeigte sich in sommerli-



cher Farbenpracht. Der anschliessende Festakt mit der Übergabe der Kantonal-Fahne an den Wehrverein Ennetbürgen (mit Fähnrich Gregor Burch) gab dem offiziellen Tag einen würdigen Rahmen. Für das OK und alle Schützen war es eine Ehre, dass Herr Bundesrat Ueli Maurer die Festrede hielt. Er verwies auf die Wurzeln und traditionellen Werte, die man an einem solchen Anlass spürt. Nach dem Apéro genoss die Festgemeinde das Bankett im Festzelt Herdern.

Um einen solchen Grossanlass erfolgreich zu bewältigen, braucht es grosse Unterstützung von verschiedenen Seiten. Dazu beigetragen haben die vielen hundert Helfer(innen) beim Schiessbetrieb und der Festwirtschaft. Vom ersten bis zum letzten Tag arbeiteten sie mit Freude und grossem Einsatz. Alles in allem war es ein schönes Miteinander. Die ausgezeichnete Verpflegung der Küchenbrigade (unter Leitung von Anni und Seppi Risi) hat ebenfalls zur guten Stimmung beigetragen.

Insbesondere möchten wir ein grosses Dankeschön weitergeben an:

- alle Behörden für die erteilten Bewilligungen
- die Airport AG für die Benutzung des Rollfeldes
- alle Sponsoren und Gönner für die wohlwollende Unterstützung
- alle freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihren grossen Einsatz am Schützenfest
- die verschiedenen Vereine für die tatkräftige und solidarische Mithilfe
- die Warnerkinder für ihren konzentrierten Einsatz
- die Bevölkerung und Anwohner für das Interesse und die Toleranz

- das OK des 38. NWKSF sowie an das OK Herdern für ihr grosses Engagement!

Das erfolgreiche Kantonal-Schützenfest 2016 beweist die gute Zusammenarbeit und gelebte Solidarität unter den Vereinen, Schützenfreunden und Behörden in Nidwalden, Ennetbürgen und Buochs. Ohne Mithilfe von den verschiedenen Vereinsmitgliedern und Schützenfreunden hätten wir Schützen diesen Anlass nie bewältigen können. Herzlichen Dank!

Im Namen des Wehrverein Ennetbürgen
Rita Burch, Präsidentin Wehrverein
Ennetbürgen

kulinarisch

Oeltrotten-News Neue Herausforderungen

Larissa Tarelli, Küchenchef Stv. berichtet über ihre Weiterbildung zur Heimköchin

Die Anforderungen an eine Heimküche sind vielfältig, ständig wechselnd und laufend zunehmend. Eine optimale Dienstleistung gegenüber den Bewohnerinnen und Bewohnern ist ein Muss. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, die Weiterbildung zum Heimkoch anzugehen. Die Weiterbildung dauert gesamthaft 11 Monate und beinhaltet 20 Kurstage.

Ein wichtiges Ziel der Weiterbildung besteht darin, die Bedürfnisse der Bewohner und Bewohnerinnen des Alterszentrums zu verstehen. Ebenfalls werden die Fachkenntnisse über Ernährung, Kostformen und Diäten vertieft. Auch wird das Führen der Heimküche, das Verständnis für die innerbetrieblichen Zusammenhänge, die Planung und Realisierung von Projekten sowie die Mitarbeiterführung trainiert.

An den Kurstagen werden verschiedene Esskulturen und Essbiografien sowie die Themen Angebotsgestaltung, Kostformen und Diäten bearbeitet. Die Begriffsdefinitionen und Altersbilder werden geschult, die Veränderungen im Alter aufgezeigt und der Umgang mit demenzerkrankten Menschen trainiert.

Die unterschiedlichen Heimkulturen und Organisationsformen versprechen eine interessante Auseinandersetzung. Wir lernen die internen Schnittstellen kennen, verbessern unseren Umgang in Konfliktsituationen und üben die vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation.

Ein weiteres Ziel wird sein, die Führungskompetenzen in den Bereichen Mitarbeiterführung, Budgetprozesse, Kalkulationsvorgänge und Projektmanagement zu verbessern.

Im praktischen Teil erhält man Einblick in den Bereich „Pflege und Betreuung“. Die ganze Thematik muss mit einem Praxisbericht dokumentiert werden. Dazu gehören die Planung, Vorbereitung und Umsetzung eines praktischen Projekts im eigenen Betrieb. Auch diese Projektarbeit muss dokumentiert und im Abschluss präsentiert werden.

Die Ausbildung ist sehr umfassend und fördert mein Wissen in den einzelnen Aufgabenbereichen für unsere Bewohner und Bewohnerinnen. Ebenso erfahre ich dadurch viel über die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten in einem Alterszentrum.

Larissa Tarelli, Küchenchef Stv.

Firmenjubiläum 10 Jahre

Odermatt & Waser Architekten

Vor 10 Jahren haben Toni Odermatt und Paul Waser ihre Architekturbüros vereint und damit den Grundstein zum moderat, aber stetig wachsenden Anbieter für Architekturleistungen in Nidwalden und Umgebung gelegt. Diesem Schritt ist natürlich bei beiden eine nicht so unähnliche Geschichte vorausgegangen.



Nach der Lehre als Hochbauzeichner haben Toni Odermatt von 1971 bis 1974 und Paul Waser von 1991 bis 1996 am damaligen Zentralschweizerischen Technikum in Luzern Architektur studiert. Nach ein paar Jahren als angestellte Architekten haben Toni im Jahre 1987 und Paul im Jahre 2002 den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Die Einladung beider Büros zum Wettbewerb im Jahre 2004 für das Wohn- und Geschäftshaus der Genossenkorporation Ennetbürgen (mit Raiffeisenbank und Gemeindesaal) war der ausschlaggebende

Punkt für die zukünftige Zusammenarbeit. Mit vereinten Kräften haben sie sich an die Arbeit gemacht und den 1. Preis unter 7 Mitbewerbern gewonnen. Das Hochwasser im August 2005 hat aber nicht nur den Baubeginn für dieses Bauobjekt verzögert, sondern auch die Büroräumlichkeiten an der Alpenstrasse unter Wasser gesetzt. Nach befristeten Übergangslösungen konnten sie im Jahre 2007 die grosszügigen Büroräumlichkeiten in einer der alten Werkhallen der ehemaligen Nähseydi in Buochs beziehen. Die Arbeit am Wohn- und Geschäftshaus hat die beiden Büros zusammengeschweisst, neue Mitarbeiter und neue Projekte sind dazugekommen. So haben sie schon vor der Züglete im Mai 2006 die Odermatt & Waser Architekten GmbH gegründet. Da die Nähseydi-Hallen in absehbarer Zeit der Erweiterung des Einkaufszentrums weichen müssen, haben sie sich im Januar 2015 entschieden, in die freistehenden Büros auf dem gleichen Areal umzuziehen. Insgesamt haben sie in diesen 10 Jahren 63 kleinere und grössere Bauvorhaben realisiert, an 16 Wettbewerben teilgenommen und davon 5 gewonnen.

Aktuell besteht das Büro aus zwei Lehrlingen, zwei Praktikanten, einem Zeichner und vier Architekten. Markus Inglin und Andy Lang feiern nächstes Jahr ebenfalls das zehnjährige Jubiläum.

www.odermattwaserarchitekten.ch

Wir wünschen den Odermatt & Waser Architekten weiterhin viel Erfolg und Freude an spannenden und herausfordernden Projekten.

Das Redaktionsteam



Toni Odematt



Paul Waser



Andreas Lang



Peter Lussi



Markus Inglin



Ahmed Annetovic



Sandro Sigrist



Leonid Wolters



Gabriela Odematt



NOVEMBER

Do / Fr	16. / 17.	Schulbesuchstage
Sonntag	20.	Fest-Gottesdienst, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Sonntag	20.	GV Fasnachtsgesellschaft, Gemeindesaal, Fasnachtszunft
Dienstag	22.	Grüngutsammlung, KVV NW
Freitag	25.	Samichlaistricheln 2016, Im ganzen Dorf, Gesamtschule
Freitag	25.	Sperrgut, KVV NW
Fr / Sa	25. / 26.	Nothilfekurs, Pfarreiheim, Samariterverein
Samstag	26.	Samichlaiseinzug, Dorf Ennetbürgen, Chlausengesellschaft Ennetbürgen
Samstag	26.	Iffelen-Gottesdienst, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Sonntag	27.	Eidg. Volksabstimmung, Gemeindeverwaltung Ennetbürgen, Gemeinde
Sonntag	27.	Adventsbesinnung, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen

DEZEMBER

Donnerstag	01.	Papiersammlung, KVV NW
Donnerstag	01.	Rorate-Gottesdienst (Schüler), Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Freitag	02.	Klaustrüllern, Restaurant Kreuz, Feuerwehrverein Buochs-Ennetbürgen
Freitag	02.	Chlais-Anlass, Quartierverein Hangbodenöler
Mo / Di	05. / 06.	Hausbesuche Samichlais, in den Haushalten, Chlausengesellschaft
Dienstag	06.	Jassen / Dog spielen, Pfarreiheim, Frauen- u. Müttergemeinschaft
Mittwoch	07.	Bibelkiste (Biki) Kinder von 4 – 8 Jahren, ref. Kirche Buochs, Pfarrei
Donnerstag	08.	Rorate-Gottesdienst (Team), Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Donnerstag	08.	Maria Empfängnis, Messfeier, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Donnerstag	08.	Offenes Singen mit Peter Scherer, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Dienstag	13.	Jahresabschlussfeier Wandergruppe 60 plus, Wandergruppe 60plus
Donnerstag	15.	Rorate-Gottesdienst (FMG), Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	17.	Generalversammlung STV, STV Ennetbürgen
Samstag	17.	Wortgottesdienst mit Versöhnungsfeier, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Sa / So	17. / 18.	Weihnachtskonzert in der Mehrzweckhalle
Sonntag	18.	Wortgottesdienst mit Versöhnungsfeier, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Sonntag	18.	Bibelkiste (Biki) Weihnachtsspiel, ref. Kirche Buochs, Pfarrei Ennetbürgen
Dienstag	20.	Grüngutsammlung, KVV NW
Dienstag	20.	Adventsgottesdienst der HGU Klassen, Pfarreiheim, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	24.	Kleinkinderfeier, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	24.	Gottesdienst für Gross und Klein, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	24.	Mette, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Sonntag	25.	Weihnachtsgottesdienst, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Mittwoch	28.	Kindersegnung, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen

JANUAR

Sonntag	01.	Neujahrskonzert, Alterszentrum Oeltrotte, Musikgesellschaft
Sonntag	01.	Neujahrgottesdienst mit Ural Kosaken, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Freitag	06.	Konzert, Pfarrkirche, Frauenschola Kirchenchor
Freitag	06.	Konzert Frauenschola, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	07.	Inthronisation, Gemeindesaal, Fasnachtszunft
Sonntag	08.	Familiengottesdienst / Sternsingen, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Mittwoch	11.	Vortrag, Gemeindesaal, Samariterverein

JANUAR

Sonntag	15.	Wehrverein, Generalversammlung, Restaurant Nidair
Dienstag	17.	St. Antoniustag, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Mittwoch	18.	Bibelkiste (Biki) Kinder von ca. 4 – 8 Jahren, ref. Kirche Buochs, Pfarrei
Fr / Sa	20. / 21.	Fasnachtsaelplertanz, Mehrzweckhalle, Älplergesellschaft
Sonntag	22.	Chilbisunntig / Festgottesdienst, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Freitag	27.	Raclette-Plausch, Altersheim Oeltrotte, Quartierverein Hangbodenöler
Samstag	28.	Heimgruppenfeier, Pfarreiheim, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	28.	Premiere Theater Ennetbürgen (Premieren-Dîner), Mehrzweckhalle
Sonntag	29.	Gottesdienst, Taufgelübdeerneuerung Erstkommunikanten, Pfarrkirche
Sonntag	29.	Aufführung Theater Ennetbürgen (Familien-Sonntag), Mehrzweckhalle

FEBRUAR

Donnerstag	02.	Lichtmesse, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	04.	Rotary-Musikpreis, Pfarreisaal, Singsaal, MZA
Samstag	04.	Aufführung Theater Ennetbürgen, MZA, Theatergruppe Ennetbürgen
Sonntag	05.	Aufführung Theater Ennetbürgen, MZA, Theatergruppe Ennetbürgen
Mittwoch	08.	Aufführung Theater Ennetbürgen, MZA, Theatergruppe Ennetbürgen
Freitag	10.	Aufführung Theater Ennetbürgen, MZA, Theatergruppe Ennetbürgen
Samstag	11.	Kleinkinderfeier, Pfarreiheim, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	11.	Aufführung Theater Ennetbürgen, MZA, Theatergruppe Ennetbürgen
Sonntag	12.	Blanko-Abstimmungstermin, Gemeindeverwaltung Ennetbürgen
Sonntag	12.	Aufführung Theater Ennetbürgen (Pastetli-Sunntig), Mehrzweckhalle
Dienstag	14.	Aufführung Theater Ennetbürgen (Konzertbestuhlung), Mehrzweckhalle
Mittwoch	15.	Bibelkiste (Biki) für Kinder, ref. Kirche Buochs, Pfarrei Ennetbürgen
Mittwoch	15.	Fasnachtskonzert, Alterszentrum Oeltrotte
Freitag	17.	Aufführung Theater Ennetbürgen, MZA, Theatergruppe Ennetbürgen
Samstag	18.	Aufführung Theater Ennetbürgen (Dernière), Mehrzweckhalle MZA
Freitag	24.	1. Nidwaldner Fasnachtsumzug, Fasnachtszunft
Samstag	25.	Maskenball, Altersheim Oeltrotte, Quartierverein Hangbodenöler

MÄRZ

Sonntag	05.	Krankensalbungsfeier, Alterszentrum Oeltrotte, Pfarrei Ennetbürgen
Donnerstag	09.	Schülergottesdienst der 4. – 6. Klassen, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Freitag	10.	Schülergottesdienst ORS-Klassen, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Samstag	11.	Feuerwehrverein, Gedächtnis / GV, Kirche Buochs / Fw-Lokal,
Samstag	11.	Heimgruppenfeier, Pfarreiheim, Pfarrei Ennetbürgen
Sonntag	12.	Fastenmagronen-Essen, MZA, Pfarrei Ennetbürgen
Mittwoch	15.	Bibelkiste (Biki) Kinder von ca. 4 – 8 Jahren, ref. Kirche Buochs, Pfarrei
Do / Fr	16. / 17.	Schulbesuchstage
Dienstag	21.	Schüler-Gottesdienst 3. Klassen, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Mittwoch	22.	Kurs: Wer bin ich?, Pfarreiheim, Pfarrei Ennetbürgen
Sonntag	26.	Gottesdienst, Pfarrkirche, Pfarrei Ennetbürgen
Mittwoch	29.	Tag der offenen Tür, Spielgruppenlokal Pfarreiheim, Spielgruppe Milchzahnd
Donnerstag	30.	Dorfgeschichte „Naswald“, Gemeindesaal, Kulturkommission
Freitag	31.	Musikgesellschaft, Jahreskonzert, Mehrzweckanlage

